Autonome HOCHSCHULE in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursbeschreibungen
Studienjahr 2014-2015

Studienbereich Bildungswissenschaften

Lehramt Primarschule

Inhaltsverzeichnis

1. Studienjahr - ab Seite 3

2. Studienjahr - ab Seite 50

3. Studienjahr - ab Seite 89

Akademisches Jahr	2014-2015		
Fachbereich/Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule		
Studienjahr	1	Klasse	1LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
1.1 Deutsch als Unterrichtssprache		75	5	100
1.1.1 Mündlicher Ausdruck	Dr. S. Sereni	15	1	20
1.1.2 Rechtschreibung	S. Kringels	15	1	20
1.1.3 Grammatik	S. Kringels	30	2	40
1.1.4 Stil und Textarbeit	S. Kringels	15	1	20
1.2 Französisch		45	3	40
1.2.1 Französisch Grundkenntnisse	F. Mond, I. Delnooz	45	3	40
1.3 Geschichte der Pädagogik		30	2	40
1.3.1 Geschichte der Pädagogik	J. Werding	30	2	40
1.4 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		30	2	40
1.4.1 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	T. Ortmann	30	2	40
1.5 Allgemeine Psychologie		30	2	40
1.5.1 Allgemeine Psychologie	J. Klein	30	2	40
1.6 Entwicklungspsychologie		60	4	80
1.6.1 Entwicklungspsychologie	T. Ortmann	60	4	80
1.7 Philosophie und Religionskunde		30	2	40
1.7.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	30	2	40
1.8 Informations- und Kommunikationstechnologie		15	1	20
1.8.1 Informations- und Kommunikationstechnologie	I. Vanaschen	15	1	20
1.9 Einführung in die Förderpädagogik		15	1	20
1.9.1 Einführung in die ICF	J. Klein	15	1	20
2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise				
2.1 Portfolio		15	1	20
2.1.1 Portfolio	J. Werding, T. Ortmann	15	1	20
3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		45	3	60
3.1.1 Fachdidaktik Deutsch 1. Teil	Dr. U. Kloos	45	3	60
3.2 Mathematik		60	4	80
3.2.1 Zahlentheorie und Arithmetik	M. Hoeven	15	1	20
3.2.2 Sachrechnen - Grundkenntnisse u. Entwicklung heurist.	C. Schnackers	15	1	20
3.2.3 Didaktik der Größen	C. Schnackers	15	1	20
3.2.4 Geometrie	C. Schnackers	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		45	3	60
3.3.1 Einführung in die Geschichte	F. Müller	30	2	40
3.3.2 Einführung in die Geschichtsdidaktik	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		45	3	60
3.4.1 Unbelebte Materie	M. Hoeven	15	1	20
3.4.2 Belebte Materie: Pflanzen und Tiere	M. Hoeven	15	1	20
3.4.3 Belebte Materie: Mensch	M. Hoeven	15	1	20
3.5 Geographie		45	3	60
3.5.1 Geographie 1. Jahr	L. Lennertz	45	3	60
3.6 Musik		45	3	60
3.6.1 Musik	G. Oly	45	3	60
3.7 Kunst		45	3	60
3.7.1 Zeichnen und didaktische Graphik für die Primarschule	A. Gördens	15	1	20
3.7.2 Darstellung von Körper und Raum	A. Gördens	15	1	20
3.7.3 Freihändige Techniken	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		45	3	60
3.8.1 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens mit Geräten I	M. Brüls	15	1	20
3.8.2 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens an Geräten II	M. Brüls	15	1	20
3.8.3 Bewegen, Darstellen und Tanzen / Kämpfen nach Regeln	M. Brüls	15	1	20

Akademisches Jahr	2014-2015		
Fachbereich/Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule		
Studienjahr	1	Klasse	1LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
3.9 Allgemeine Didaktik		60	4	80
3.9.1 Allgemeine Didaktik	J. Werding, T. Ortmann	60	4	80
5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
5.1 Laboratorien		60	4	80
5.1.1 Laboratorien		60	4	80
5.2 Praktika in den Schulen		48	4	100
5.2.1 Praktika in den Schulen		48	4	100
	Gesamt	888	60	1200

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2711
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	1 Deutsch als Unterrichtssprache						
Teilmodul	1 Mündlicher Ausdruck						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	Dr. S. Sereni						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;
- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe
- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:
Es ist von großer Bedeutung, dass die angehenden Lehrer klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren können.

Inhalte

Personenzentrierte Grundlagen
- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
- Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, ...)

Berufshandwerkliche Umsetzung:
- vorlesen, erzählen, erklären, vortragen…
- szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)

Kenntnisorientierte Grundlagen
- Regionalismen
- Aussprache

Lehrmethoden

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Debatte, Video-Feedback

Material

/

Evaluation

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen
Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation

Arbeitsaufwand

Lektüre von Geschichten und Gedichten und Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre
Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten
Vorbereitung eines Kurzreferates
Vorbereitung einer Power Point Präsentation
Vorbereitung einer Debatte
Teilnahme an einem Poetry Slam

Referenzen

Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. G& G Verlagsges.
Brenner, G., Brenner J., Ausdruck und Stil verbessern. Lernmodule zum Fördern und Fordern. Berlin: Cornelsen Verlag.
Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.
Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim und Basel: Beltz praxis.
Koenen M. Geschichten zur Sprachförderung 1. Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann
Ockel, E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt, Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.
Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
Pabst-Weinschenk, M (2010). Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule 1. Alpen: pabst press.
Pabst-Weinschenk, M. (2011). Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpan: pabst press.
Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: Don Bosco Verlag.
Flume, Peter, Mentzel, Wolfgang (2010). Rhetorik. München: Haufe
Pabst-Weinschenk M. (Hg.) (2004). Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Ernst Reinhardt Verlag.
Sawatzki, Dennis (2013). Selbstbewusst auftreten - verständlich vortragen. Auer Verlag

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2710
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	1 Deutsch als Unterrichtssprache						
Teilmodul	2 Rechtschreibung						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	S. Kringels						

Vorkenntnisse
Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

Zielsetzung
Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

Kompetenzen
1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte
1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
4. Die Schreibung mit Bindestrich
5. Die Groß- und Kleinschreibung
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende
8. Stolpersteine der Rechtschreibung
9. Die 101 häufigsten Rechtschreibfehler

Lehrmethoden
Unterrichtsgespräch, kleine Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

Material
Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber.Berlin 2014.

Evaluation
Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester).
Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

Arbeitsaufwand
- Spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 6 Stunden
- Lernzeit für Dispenstest: ca. 5 Stunden

Referenzen

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber.Berlin 2014.
- Duden. Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Rechtschreibung: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2008.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Rechtschreibung. Paderborn 2007.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Zeichensetzung. Paderborn 2008.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2709
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen					
Modul	1 Deutsch als Unterrichtssprache					
Teilmodul	3 Grammatik					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 2	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 30	
Dozent	S. Kringels					

Vorkenntnisse
Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

Zielsetzung
Auffrischen bzw. Vertiefen der grammatischen Kenntnisse der Muttersprache.

Kompetenzen
1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte
Einsicht in das grammatische Regelwerk: die grundlegenden Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache:
- Grundlagen der Wortlehre:
    1. Der Laut
    2. Das Wort
    3. Die Wortarten
    4. Die Wortbildung
- Grundlagen der Satzlehre:
    1. Die Satzglieder
    2. Die Satzarten
    3. Der komplexe Satz
    4. Stolpersteine der deutschen Grammatik

Lehrmethoden
Unterrichtsgespräch, Übungen, eventuell Kurzreferate

Material
Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

Evaluation
Schriftliche Prüfung.
Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich möglicher Tests) fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand
Regelmäßige Vorbereitung von Theorie und Übungen: ca. 5 Stunden
Lernzeit (Prüfung): ca. 10 Stunden

Referenzen

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden: Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Grammatik: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2009.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Formentafeln zur deutschen Grammatik. Paderborn 2006.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik. Paderborn 2007.
- Jägel, W.D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik der deutschen Sprache. Paderborn 2007.
- Rötzer, Hans Gerd: Auf einen Blick: Grammatik: Begriffe, Beispiele, Erklärungen, Übungen. Bamberg 1985.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Das Allerneuste aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 4. Köln 2006.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 3. Köln 2006.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2708
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul 1 Deutsch als Unterrichtssprache
Teilmodul 4 Stil und Textarbeit
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 15
Dozent S. Kringels

Vorkenntnisse
Grundwissen der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

Zielsetzung
Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken.
Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

Kompetenzen
1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte
1. Merkmale der Verständlichkeit
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?
a. Richtigkeitsnormen
b. Angemessenheitsnormen
c. Allgemeine Stilnormen

3. Übungen zu folgenden Bereichen:
a. Wiederholungen
b. Unklare Beziehungen
c. Satzbaupläne
d. Unpassende Bilder und Vergleiche
e. Undifferenzierter Wortgebrauch
f. Wortschatz
g. Umgangssprache, Jugendsprache

4. Textarbeit:
a. Textverständnis und Textwiedergabe
b. Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen
c. Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils
d. Inhaltsangabe
e. Strukturierte Textwiedergabe
f. Persönliche Stellungnahme

Lehrmethoden
Unterrichtsgespräch, Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

Material
Unterrichtsunterlagen

Evaluation
Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester).
Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand
- Stil: spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 3 St.
- Textarbeit: mehrere Texte lesen u. wiedergeben, zusammenfassen, kommentieren, Stellungnahme, Berichte schreiben ca. 8 St.
- Lernzeit : ca. 4 Stunden

Referenzen

- Duden - Handbuch: Korrekt und stilsicher schreiben. Berlin. 2013
- Becker-Mrotzek, Michael und Böttcher, Ingrid: Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin 2006.
- Duden: Die Schriftliche Arbeit. Mannheim 2011.
- Ferenbach, Magda und Schüßler, Ingrid: Wörter zur Wahl. Stuttgart 2002.
- Heinen, Franz-Josef und Kremer, Edie: Mostert, Bics und Beinchen stellen: Allgssprache in Ostbelgien. Eupen 2011.
- Kohrs, Peter: Deutsch in der Oberstufe: Training: Basiskompetenzen zur Erschließung von Texten, Klausuren und schriftliches Abitur, Mündliches Abitur. Paderborn 2008.
- Mackowiak, K.: Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen. München 2008.
- Reiners, Ludwig: Stilfibel: Der sichere Weg zum guten Deutsch. München 2009.
- Schurf, Bern und Wagener, Andrea (Hrsg.): Texte, Themen und Strukturen: Texte überarbeiten: Von der Rechtschreibung zum sicheren Ausdruck. Berlin 2009.
- Steinkamp, Hilda und Werlich, Egon: Deutschwissen: Schreiblexikon für die Oberstufe: Texte schreiben von A bis Z. Paderborn 2009.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2707
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen					
Modul	2 Französisch					
Teilmodul	1 Französisch Grundkenntnisse					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 3	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 45	
Dozent	F. Mond, I. Delnooz					

Vorkenntnisse

Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.

Zielsetzung

.garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

Kompetenzen

correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:
Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :
B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs
- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.
B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle
- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.
B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger
- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)
A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date
A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

Inhalte

Travail orienté vers une tâche communic'active
1. Ecrire une carte postale sur ses vacances et préparer, puis présenter un voyage pour la classe
2. Raconter une expérience vécue et parler des problèmes des jeunes lors d'une émission Radio
3. Parler de sa famille et écrire une pièce de théâtre qui sera présentée
4. Elaborer un test sur nos habitudes quotidiennes et notre santé

Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

Material

Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Evaluation

Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) - Evaluations formatives au cours du semestre
Bilan indicatif: épreuve orale, épreuve écrite , évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points): réussite à partir de 50%
Test DELF B1 en fin d'année: réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 8-10 heures
Temps d'étude pour l'examen 2-4 heures
Contrat de conjugaison 2-4 heures

Referenzen

Nouvelle grammaire du français (2004). Hachette FLE.
Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot
Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2691
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul 3 Geschichte der Pädagogik
Teilmodul 1 Geschichte der Pädagogik
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 2 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 30
Dozent J. Werding

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der (Vor-)Antike bis in die Gegenwart
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:
Die angehenden Lehrer(innen) können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen ...) und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

Inhalte

Vorstellung von gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden Epochen:
(Vor-)Antike, Mittelalter, Neuzeit, Umbruch vom Mittelalter zur Moderne, Aufklärung oder das „pädagogische Jahrhundert", ausgewählte Schwerpunkte aus der Zeitgeschichte (die „deutsche Klassik", die Reformpädagogik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, Gegenwart), kritische Synthese und Ausblick

Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen, Gespräch mit Experten

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...) ab Note 12 im schriftlichen Teil

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 20 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 20 Stunden

Referenzen

Auswahl
Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
Grootaers, D. (Hrsg.). (1998). Histoire de l'enseignement en Belgique. Bruxelles: CRISP.
Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Klein, H.G.& Junghanns, M. (1993). Kindheit – Spielzeit? Landschaftsverband Rheinland : Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern.
Meuris, G. (1992/93). Histoire de la pédagogie. Syllabus inédit. Louvain-la-Neuve: UCL.
Pleticha, H. (1965). Ihnen ging es auch nicht besser. Würzburg: Arena.
Reble, A. (2004). Geschichte der Pädagogik (21. Aufl.). Stuttgart: Klett.
Schwall, W., Spoden, J. & Spoden, M. (1987). Die Schule stellt sich vor. Hinderhausen: Eigenverlag.
Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2690
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	4 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule						
Teilmodul	1 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	30
Dozent	T. Ortmann						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Das Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule" will das Verständnis und Interesse für soziologische Fragestellungen wecken.
Den Studierenden sollen die permanenten Veränderungen der sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Verhältnisse in modernen Gesellschaften transparent gemacht werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln und die Prozesse und Verhältnisse in der Schule unter soziologischen Gesichtspunkten zu reflektieren.

Kompetenzen

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise).

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise)

Inhalte

- Einführung in die zentralen Konzepte der Soziologie (Soziologie, Sozialisation, ...)
- Funktionen der Schule
- Rolle der Lehrpersonen
- Schulklasse als Sozialgebilde
- Vorurteile und Diskriminierung aus soziologischer Sicht: der Beitrag der Schule im Umgang mit Sexismus, soziale Ungleichheiten, usw.
- Institution Schule und Familie im Wandel

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt:
- Vorträge
- Lektüren
- Reziprokes Lernen
- Kinderbuch-Schulbuchanalysen
- Fallanalysen

Material

Kursunterlagen

Evaluation

Im Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule" findet eine schriftliche Prüfung statt.

Arbeitsaufwand

- Lektüre von drei Texten: ca. 30 Min. pro Text
- Auswahl von 2 Büchern (Lese/Bilderbuch, Schulbuch): ca. 2 x 30 Min.

Referenzen

Hauptreferenzen:
Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Baumgart, F. (Hrsg.). (2004). Theorien der Sozialisation: Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Becker, R. (Hrsg.). (2011). Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS.
Bubolz, G. (2006). Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Berlin: Cornelsen.
Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie: Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
Cacoualt, M., Oeuvrard, F. (2001). Sociologie de l'éducation. Paris: La découverte.
Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Ernst Klett.
Gerstner, H.-P. & Wetz, M. (2008). Einführung in die Theorie der Schule. Darmstadt: WBG.
Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Hobmair, H. (Hrsg.). (2009). Soziologie. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
Köck, P. (1992). Praktische Schulpädagogik. Donauwörth: Auer.
Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie. Donauwörth: Auer.
Korte, H. (2004). Soziologie. Konstanz: UVK.
Stanjek, K. (Hrsg.). (2009). Sozialwissenschaften. München: Urban & Fischer.
Wilken, H. (2007). Eine Fibel für Lehrer. Norderstedt: Books on Demand.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2689
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	5 Allgemeine Psychologie						
Teilmodul	1 Allgemeine Psychologie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	30
Dozent	J. Klein						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studenten sollen Basiskenntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

Kompetenzen

• Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
- Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
• Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
• Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

Inhalte

Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und eine breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,…).

Folgende Inhalte werden angesprochen :
1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

Lehrmethoden

Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

- Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

Referenzen

Bourne L.& Ekstrand B. (2005). *Einführung in die Psychologie.* Eschborn: Klotz.
Delay J. & Pichot P.(1980). *Medizinische Psychologie*. Stuttgart: Thieme.
Hobmair H. & Altenthan S.(1997). *Psychologie*. Köln: Stam.
Myers D. (2005). *Psychologie.* Heidelberg: Springer.
Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). *Psychologie*. München: Pearson Education.
Zeitschrift: Psychologie heute. Weinheim: Beltz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2688
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	6 Entwicklungspsychologie						
Teilmodul	1 Entwicklungspsychologie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 60
Dozent	T. Ortmann						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht einen Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes ausgehend von ausgewählten Theorien.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte. Die angehenden Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge bedeutender Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren. Sie fassen Textinhalte, empirische Forschungsergebnisse zusammen und reflektieren ihre eigene Identität in Bezug auf die verschiedenen erörterten Theorien.

Inhalte

- Grundbegriffe und Gegenstand der Entwicklungspsychologie
- Theorien der menschlichen Entwicklung
- Frühe Kindheit: physische und motorische Entwicklung, Eltern-Kind-Interaktion und Bindung
- Entwicklung in einzelnen Funktionsbereichen (Kognition, Sprache, Moral,...)

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorträge, Selbststudium, Lektüren, Reziprokes Lernen, Gruppenarbeiten, Filmanalysen, ...

Material

Der Kurs basiert auf dem Lehrwerk „Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters" von Lohaus und Vierhaus. Es wird jedem Studierenden empfohlen, mit diesem Werk zu arbeiten.

Evaluation

Im Fach „Entwicklungspsychologie" finden ein schriftlicher Dispenstest im Januar sowie eine Endprüfung im Juni statt. (Zulassungsbedingung ist eine 80%ige Anwesenheit im Unterricht).

Arbeitsaufwand

Vorbereitende/nachbereitende Lektüren: ca. 20 Stunden
Vorbereitung der Prüfungen: ca. 25 Stunden

Referenzen

Hauptreferenzen:
Berk, L. (2005). Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium.
Hobmair, G. (2008). Psychologie. Troisdorf: Eins.
Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2013). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer
Metzinger, A. (2011). Entwicklungspsychologie kompakt. Köln: Eins.
Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
Oerter R. & Montada L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
Pauen, S. (Hrsg.). (2008). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg: Spektrum.
Seiffge-Krenke, I. (2009). Psychotherapie und Entwicklungspsychologie. Heidelberg: Springer.
Tücke, M. (2001). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer. Münster: Lit.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2706
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	7 Philosophie und Religionskunde						
Teilmodul	1 Philosophie und Religionskunde						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 30
Dozent	F. Müller						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Philosophie-und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationnellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.
Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte

Damit der Student sich ein Allgemeinbild unserer Kultur machen kann, wird der Unterricht in drei Phasen verlaufen :

1ste Phase : Enführung in die Philosophie anhand ihrer Geschichte :
- Enstehung der Philosophie
- Entwicklung der philosophischen Theorien
- Anschliessend ein Versuch die Philosophie von der Religion abzugrenzen.

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)
Heimlektüre : Eine kleine Philosophie für Berenike, Schaefer R-S.

Material

Bücher.
Simon-Schaeffer, R. (2001). Kleine Philosophie für Berenike. Leipzig: Reclam. (LP)

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen

- *Einführung in die Philosophie* (2002), Arno Anzenbacher
- Dtv Atlas Philosophie (2005)
- *Geschichte der Philosophie* (1998), Helferich C.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2705
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	8 Informations- und Kommunikationstechnologie						
Teilmodul	1 Informations- und Kommunikationstechnologie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden** 15
Dozent	I. Vanaschen						

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

Kompetenzen
1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen , können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

Inhalte
Textverarbeitung
☐ Die grundlegenden Funktionen eines Textverarbeitungsprogramm
☐ Arbeiten mit Tabellen
☐ Die grafischen Fähigkeiten in einem Textverarbeitungsprogramm
INTERNET
☐ Suchmaschinen nutzen
☐ Eine korrekte Suche starten
☐ Die gefundenen Informationen nutzen
Tabellenkalkulation
☐ Grundwortschatz
☐ Die vier Grundrechenarten einsetzen
☐ Einige interessante Funktionen kennen lernen
Präsentationssoftware
☐ Grundlagen
☐ Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
☐ Animation erstellen
☐ Präsentieren

Lehrmethoden
Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

Material
/

Evaluation
Die abgegebenen Arbeiten
Die Anwesenheit und aktive Teilnahme am Unterricht.

Arbeitsaufwand
Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden
Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

Referenzen
Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
Mersin D. & Kommer I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
Vogt, U. (2001). Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen. Paderborn: Schöningh.
Cottrell, R. (2003). So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
Hanke, J.-C. (2001). Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.
Rund, W. (2003). Excel 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann
Rund, W. (2003). PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.
Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2683
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen					
Modul	9 Einführung in die Förderpädagogik					
Teilmodul	1 Einführung in die ICF					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 1	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15	
Dozent	J. Klein					

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Zielsetzungen:

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen

Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;
Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

Inhalte

Die ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und liegt mittlerweile auch auf Deutsch in einer Version für Erwachsene und einer Version für Kinder und Jugendliche vor. Die ICF gilt als zukunftsweisendes Instrument, mit dem auf der ganzen Welt Menschen auf die gleiche Art erfasst und beschrieben werden können.

Im pädagogischen Bereich bietet sich die ICF an als eine Struktur und ein Instrument, durch das alle Fachleute (Pädagogen und Pädagoginnen, Therapeuten und Therapeutinnen, Ärztinnen und Ärzte, Schulpsychologen und Schulpsychologinnen sowie Behördenmitglieder) die gleiche Sprache und Einteilung von Beobachtungen verwenden. Die ressourcenorientierte Sicht hilft, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr als „Mängelwesen" beschrieben werden, sondern aufgrund nachprüfbarer Beobachtungen. Mithilfe der Struktur von ICF gelingt es, aus dem Wechselspiel zwischen Beobachtungen, Körperfunktionen, Körperstrukturen und Umweltfaktoren mit Hinblick auf eine verbesserte Partizipation an der Gesellschaft Förderschwerpunkte und Förderziele abzuleiten.

Innerhalb dieses Moduls lernen die Studierenden die Entstehungsgeschichte der ICF, den Aufbau und Struktur sowie Übertragungsmöglichkeiten auf die Unterrichtspraxis und im Besonderen auf die Förderpädagogik kennen.

Lehrmethoden

Nebst theoretischen Inputs basieren einige der Lernschritte auf eigenen Erfahrungen und Übungen im Kurs selber.

Material

Kursunterlagen werden zur Verfügung gestellt

Evaluation

Schriftlicher Leistungsnachweis

Arbeitsaufwand

Ca. 5 Stunden zur Realisation der Arbeit.

Referenzen

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2687
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise						
Modul	1 Portfolio						
Teilmodul	1 Portfolio						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	15
Dozent	J. Werding, T. Ortmann						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. Bei dem Portfolio handelt sich um: „eine zielgeleitete und systematische Sammlung von Arbeiten und Lehrtätigkeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte, Leistungen der Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellen und belegen. Im Portfolioprozess sollen die Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der dargestellten Arbeiten beteiligt werden. Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, sorgfältiges Abwägen und Gespräche beinhaltet." (Häcker, 2001).

Die Portfolioarbeit verfolgt die Ziele :
• sich selbst als angehender Lehrer(in)/Kindergärtner(in) definieren;
• seine Schwächen und Stärken analysieren: Woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein kompetenter Lehrer/Kindergärtner zu werden?
• seinen persönlichen Interessen im Lehrer/Kindergärtnerberuf nachgehen.

Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers". Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

Inhalte

Die Inhalte des Portfolios umfassen Pflicht und Wahldokumente.

Die Pflichtdokumente umfassen:
- Erstellung des Portfolios (Einleitung & Schluss)
- Meine erste Erzählsituation
- Methodenheft
- Meine Schatztruhe

Die Wahldokumente umfassen folgende mögliche Arbeiten (3):
- Fragebogen: Berufseignung
- Bericht zu einem Vortrag (in Bezug auf Schule)
- Bericht zu einem Artikel im Hinblick auf das Unterrichten
- Reflexion zu Unterrichtsinhalten der Allgemeine Didaktik
- Mein Erfolgserlebnis
- Kommentiertes Schülerfeedback (in Bezug auf die persönliche Zielsetzung)
- Umsetzen einer Methode aus dem Methodenheft
- Meine Traumklasse
- Zukunftswerkstatt
- Eigene Idee nach Absprache
- Analyse einer schriftlichen Vorbereitung (PA)
- Analyse einer kritischen Situation (PA)

Lehrmethoden

Selbstreflexionen, Auto-analysen, Diskussionen, Reflexionsübungen, ...

Material

/

Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios

Arbeitsaufwand

Ca. 10 Stunden. Zusätzlich wird 1 Modul für die Realisierung der Texte berechnet.

Referenzen

Auswahl

Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.

Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle. Actes du 18e colloque international de l'Adméé-Europe : Comment évaluer ? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2704
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 1 Fachdidaktik Deutsch
Teilmodul 1 Fachdidaktik Deutsch 1. Teil
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 3 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 45
Dozent Dr. U. Kloos

Vorkenntnisse
/

Zielsetzung
In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen ersten Einblick in die verschiedenen Bereiche der Deutschdidaktik. Dies geschieht stets mit Blick auf die in der Primarschule zu erreichenden Kompetenzen im Fach Muttersprache.

Kompetenzen
Der Lehrer als Wissensexperte: verfügt über ein solides Fachwissen in der Fachdidaktik Deutsch.

Inhalte
Einführung in die Fachdidaktik
1. Was ist Sprache ?
2. Sprache als Voraussetzung für den Erwerb verschiedener Fähigkeiten
3. Didaktik des Sprachunterrichts
3.1 Deutsch im Rahmenplan der DG
3.2 Lernbereiche des Deutschunterrichts:Sprechen, Zuhören, Schreiben, Lesen, Über Sprache reflektieren
3.3 Integrativer Deutschunterricht
3.4 Überfachliche Kompetenzentwicklung
3.5 Fachdidaktische Entwicklung
« Muttersprachl.Bildung » Kommunikative Wende Subjektivismus und Konstruktivismus
3.6 Sprachunterricht heute : Didaktik des sprachlichen Handelns
3.7 Überblick über die Inhalte der vier Kompetenzbereiche

Schwerpunkt: Lesen - Umgang mit Texten
1. Textbegriff
2. Lesen
2.1 Lesekompetenz
2.1.1 Was ist « Lesen » ?
2.1.2 Was ist Leseverstehen ?
2.3 Lesemodi
2.4 Ziele und Aufgaben des Leseunterrichts
2.5 Aufbau einer Lesekultur in der Klasse
3. Methoden zur Förderung des Textverstehens
3.1 Lesestrategien
3.2 Verstehensfördernde Textmerkmale
3.3 Handelnde Methoden
3.4 Diskursive Methoden
3.5 Anregende Lernumgebung zur Entwicklung von Lesekompetenz
4. Kinderliteratur - Lesen von Ganzschriften

Lehrmethoden
Vorlesungen, Unterrichtsgespräche, Referate, Partner- und Gruppenarbeiten

Material
/

Evaluation
Mündliche und schriftliche Prüfung im Juni. Dispenstest im Januar.
Anwesenheit (zu 80%) im Unterricht erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

Arbeitsaufwand
Vorbereitende Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem Buch
„Sprachunterricht heute", ca. 6 Stunden. Lektüre einiger Fachartikel, ca. 3 Stunden.
Vorbereitung eines Referates (Thema Kinderliteratur): ca. 4 Stunden.
Lernen des Lehrstoffes: ca. 11 Stunden.

Referenzen

Bartnitzky, H. (2011). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen.
K.Spinner(2006).Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren.Cornelse
Ministerium der DG (Hg). (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.
Diverse Fachartikel

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2680
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	1 Zahlentheorie und Arithmetik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse

Grundoperationen, Zahlenverständnis

Zielsetzung

• Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
• Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
• Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

Kompetenzen

• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte

Zahlentheorie und Arithmetik:
- Zahlensysteme
- Lehre der natürlichen Zahlen (Zahlenbeziehungen und Operationen)

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material

/

Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

Arbeitsaufwand

• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: 5 Stunden

Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				**Kursnr.** 2682
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule				
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Modul	2 Mathematik				
Teilmodul	2 Sachrechnen - Grundkenntnisse u. Entwicklung heurist. Verfahren				
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 1	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	C. Schnackers				

Vorkenntnisse

Grundoperationen, Zahlenverständnis, Lösen einfacher Textaufgaben (Dreisatz, lineare Gleichungen)

Zielsetzung

• Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
• Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
• Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

Kompetenzen

• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte

Sachrechnen
- Grundkenntnisse und Entwicklung heuristischer Verfahren
- Proportionalität
- Elemente der Stochastik

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material

/

Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Prüfung, Arbeiten

Arbeitsaufwand

• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 6 Stunden

Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2681
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung					
Modul	2 Mathematik					
Teilmodul	3 Didaktik der Größen					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 1	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15	
Dozent	C. Schnackers					

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
• Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
• Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
• Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Didaktik der Größen
- Didaktische Schrittfolge zur Einführung der Größen
- Anwendungsbeispiele

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Prüfung, Arbeiten

Arbeitsaufwand
• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 4-5 Stunden

Referenzen
Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2703
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	4 Geometrie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	C. Schnackers						

Vorkenntnisse

Grundfiguren- und körper der Geometrie.

Zielsetzung

• Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
• Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
• Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

Kompetenzen

• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte

Geometrie
- Basisbegriffe
- Abbildungen in der Ebene
- Ebene Figuren und Körper

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material

/

Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

Arbeitsaufwand

• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden für alle vier Module
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 5 Stunden

Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1991). Handbuch für den Geometrieunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel.
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2694
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	3 Geschichte und Bürgerkunde						
Teilmodul	1 Einführung in die Geschichte						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	30
Dozent	F. Müller						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen Geschichte, dies v. a. auch in Hinblick auf die in der Primarschule zu erreichenden Schlüsselkompetenzen im Bereich „Humanwissenschaften".

Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.
Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eigenen sich ein solides Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

Sie sollen lernen, die geschichtlichen Zusammenhänge zu erkennen und mit diesen auf Grundlage eines "problem based learning" umzugehen.

Inhalte

- Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit
- Hochkulturen am Beispiel Ägyptens
- Griechenland: die Anfänge der Demokratie
- Rom: Vom Stadtstaat zu „Weltreich"
- Das Mittelalter (Frankenreich, Grundherrschaft, Kloster, Stadt, Burg)
- Renaissance und Humanismus
- Absolutismus
- Aufklärung
- Französische Revolution
- Restauration
- Liberalismus
- Industrielle Revolution
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg
- Kalter Krieg
- Zusammenbruch der kommunistischen Systeme
- Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa

Lehrmethoden

kompetenzorientierte Erarbeitung der Grundthemen durch Elemente des "problem based learning"

Material

Evaluation

Abschlussklausur
Die Zulassung zur Klauser erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.
Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.
Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

Arbeitsaufwand

Jede Unterrichtsstunde sollte durch eine Vorablektüre und gegebenenfalls durch Übungen vorbereitet werden. Für die Vorbereitung der Unterrichte und die Abschlussklausur sind je nach Vorkenntnissen, Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs ca. 24-30 Stunden zu veranschlagen.

Referenzen

Heim-Taubert, Susanna; Regenhardt, Hans-Otto; Tischler, Carola. (2010), Grundwissen Geschichte, Berlin: Cornelsen.
Lejeune, Carlo (2010). Geschichtliche Grundbegriffe. Nicht veröffentlichtes Manuskript.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2684
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 3 Geschichte und Bürgerkunde
Teilmodul 2 Einführung in die Geschichtsdidaktik
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 15
Dozent F. Müller

Vorkenntnisse
/

Zielsetzung
: Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen ersten Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen des Geschichtsunterrichtes in der Primarschule. Aufbauend auf den Rahmenplänen und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbständig didaktische Modelle.

Kompetenzen
Die Studenten:
- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eigenen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eigenen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

Inhalte
- Kurze Einführung in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichtes.
- Umsetzung historischer Themen in didaktische Modelle:

Lehrmethoden
Seminar/Übung

Material
/

Evaluation
Übungen – Abschlussklausur
Die Zulassung zur Klauser erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.
Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.
Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

Arbeitsaufwand
regelmäßige Vorbereitungen und Übungen, Arbeitsaufwand außerhalb der Unterrichtszeit ca. 6 Stunden; Vorbereitung auf die Abschlussklausur: je nach Mitarbeit ca. 6 St.

Referenzen
Rohrbach, Rita, Kinder & Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Was Erwachsene wissen sollten, Klett, 2009.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2702
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung
Teilmodul 1 Unbelebte Materie
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 15
Dozent M. Hoeven

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:
• Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
• Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
• Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
• Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
• Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
• Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
• Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

Inhalte
Unbelebte Materie:
Die Unterrichtsinhalte werden exemplarisch ausgewählt und behandelt.
- Energie
- Wirkung der Wärme (Ausdehnung, Zusammenziehen der Stoffe)
- Eigenschaften der Luft, Akustik,...

Lehrmethoden
Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)
Präsentation

Material
/

Evaluation
Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.
Schriftliche Prüfungen

Arbeitsaufwand
• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

Referenzen
Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.
Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.
Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.
Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.
Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2679
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung						
Teilmodul	2 Belebte Materie: Pflanzen und Tiere						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:
• Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
• Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
• Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
• Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
• Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
• Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
• Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

Inhalte
Belebte Materie: Pflanzen und Tiere
- Klassifikation der Lebewesen
- Anatomie und Physiologie der Samenpflanzen

Lehrmethoden
Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)
Präsentation

Material
/

Evaluation
Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.
Schriftliche Prüfungen

Arbeitsaufwand
• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

Referenzen
Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.
Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.
Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.
Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.
Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2678
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung						
Teilmodul	3 Belebte Materie: Mensch						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:
• Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
• Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
• Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
• Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
• Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
• Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
• Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

Inhalte
Mensch
- Anatomie
- Physiologie

Lehrmethoden
Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)
Präsentation

Material
/

Evaluation
Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.
Schriftliche Prüfungen

Arbeitsaufwand
• Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

Referenzen
Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.
Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.
Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.
Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.
Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2701
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	5 Geographie						
Teilmodul	1 Geographie 1. Jahr						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	3	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden** 45
Dozent	L. Lennertz						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen in der Primarschule

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

Inhalte

1. Grundlagen der allgemeinen Geografie: Gradnetz der Erde, kartografische Darstellungen (Maβstab, Höhenlinien, Gefälle), Orientierung, Struktur der Erde, Plattentektonik, Vulkanismus, Landschaftsformen.
2. Die Erde im Sonnensystem: Bewegungen der Erde (Zeitzonen, Jahreszeiten, Schaltjahr), der Mond (Gezeiten, Mondphasen, Eklipsen), die Planeten unseres Sonnensystems, die Kepplerischen Gesetze, Asteroiden, Meteoriten, Kometen, Sternschnuppen, die Sonne, das Universum.
3. Wetter- und Klimakunde: Beschreibung der Atmosphäre, Ozongehalt, Treibhauseffekt, Strahlungsbilanz, Bestandteile des Wetters, Wetterfronten, Klimazonen der Erde.
4. Arbeitstechniken: Orientierungsfertigkeiten, Arbeit mit Plänen und Landkarten, Anfertigen von topografischen Profilen und grafischen Darstellungen, Auswertung thematischer Karten, Analyse von Messwerten und Wetterkarten.

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

Material

/

Evaluation

Dispenstest im Januar und schriftliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Dispenstest und Prüfung)

Referenzen

Dichtl, H. (1999). Basiswissen Erdkunde. Hollfeld: Manz.
Englert, W. (2002). Physische Geografie. Heidelberg: Spektrum.
Scherhag, R. (2002). Klimatologie. Braunschweig: Westermann.
Seinandre, E. (2004). Handbuch der Astronomie. Bielefeld: Delius Klasing.
Walch, D. (2004). Wetter und Klima. Berling: Springer

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2700
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	6 Musik						
Teilmodul	1 Musik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	3	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP
Dozent	G. Oly						

Stunden 45

Vorkenntnisse

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student/Die Studentin mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.

Zielsetzung

Der Student soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.

Kompetenzen

Sprache: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.
Fachwissen: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violinschlüssel, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.
Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.
Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.

Inhalte

- Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen (ein- bis dreistimmig, Kanons, Sprechchöre) mit Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)
- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten, Tongeschlecht)

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.
Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

Material

/

Evaluation

1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.

2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires. Eine korrekte Intonation und eine korrekte rhythmische Ausführung dieses Liedrepertoires gelten als Conditio sine qua non.

Arbeitsaufwand

1-2 Stunden pro Woche

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2699
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	7 Kunst						
Teilmodul	1 Zeichnen und didaktische Graphik für die Primarschule						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	15
Dozent	A. Gördens						

Vorkenntnisse
/

Zielsetzung
Der Student ist fähig:
- die Schulschriften (Schreib- und Druck- bzw. Normschrift) korrekt und sorgfältig anzuwenden,
- geometrische Figuren mit entsprechendem Zeichenwerkzeug präzise zu zeichnen und zu bemaßen,
- 3-dimensionale Figuren 2-dimensional darzustellen (Abwicklungen einfacher Hohlkörper wie z.B. Würfel, Prisma, Zylinder, Quader etc. oder davon abgeleitete Volumen, sowie deren Konstruktion zu zeichnen)
- flache Gegenstände in orthogonaler Sicht nach Vorlage oder Motiv zu zeichnen.

Kompetenzen
Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst (+ Technik).

Inhalte
- Schriften: Druckschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, Normschrift
- Technische Darstellungen in der Ebene (Grundlagen des technischen Zeichnens)
- geometrische Konstruktionen, Projektionen
- Abwicklungen
- Bemaßungen
- Freihandzeichnen geometrischer Objekte in orthogonaler Sicht

Lehrmethoden
Lehrervortrag, Übungen

Material
/

Evaluation
- Formative Bewertung der zu leistenden Übungen.
- Dispenstest im Januar: erreicht der Student eine 12/20 so braucht er diesen Teil des Unterrichtes nicht nochmals am Ende des Jahres zu präsentieren.

Arbeitsaufwand
- Unterricht + Übungen: 15 St. und Eigenarbeit: 7.5 St.

Referenzen
Auswahl:
- HINNRICHS, J. & BERKENHOFF, A. (1998). Löwenzahn und Pusteblume - Schreibübungsheft-Lateinische Ausgangsschrift. Leipzig: Schroedel-Verlag
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- NEUFERT, E. & KISTER, J. (2005). Neufert - Bauentwurfslehre. Wiesbaden: Vieweg-Verlag
- PFEIFFER, K. (2005). Therapie der Handschrift. Übungen zu Mtorik, Lesbarkeit und Ästhetik. Düren:Stolz-Verlag

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				**Kursnr.** 2698
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule				
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Modul	7 Kunst				
Teilmodul	2 Darstellung von Körper und Raum				
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 1	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15
Dozent	A. Gördens				

Vorkenntnisse
Kenntnisse des Moduls „Zeichnen und didaktische Graphik für die Primarschule"

Zielsetzung
Der Student ist fähig: mit dem in der Theorie erlangten Wissen, ein Motiv bzw. einen Körper unter Berücksichtigung der Proportionen, der Oberflächenstrukturen, der Perspektive, der Variation der Linienstärke und -art, sowie durch verschiedene Methoden und Werkzeuge realitätsgetreu wiederzugeben.

Kompetenzen
Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst.

Inhalte
- Die verschiedenen Perspektivarten:Parallelperspektive, Kavalierperspektive, Perspektive mit 1, 2 und 3 Fluchtpunkten,Frosch-und Vogelperspektive, Perspektive des Kreises
- Vergrößern, Verkleinern und Verzerren von Motiven
- Beobachtuingszeichnen: Größenverhältnisse, Formgebung, Anordnung auf der Bildfläche, Gestaltung etc.
- Der menschliche Körper: Proportionen, Haltung und Bewegung

Lehrmethoden
Lehrervortrag, Übungen, Beobachtungen

Material
/

Evaluation
Formative Bewertung: Die Studenten bekommen zu jeder im Unterricht angefertigten Zeichnung ein mündliches und schriftliches Feedback. Jede Zeichnung ist nach Fertigstellung (in der darauffolgenden Unterrichtsstunde) zur formativen Bewertung einzureichen.
Notengebung: Am Ende des Moduls sind alle im Unterricht erstellten Zeichnungen (verbessert, überarbeitet, wiederholt) einzureichen. Der Student entscheidet schlussendlich selbst, welche Zeichnungen er zur Notengebung einreichen möchte (Genauere Anweisungen folgen am Ende des Moduls).

Arbeitsaufwand
- Unterricht und Übungen 13 St.
- Hausarbeit 9 St.

Referenzen
Auswahl:
- BARRINGTON, B. (2001). Zeichnen die neue große Schule. London: Gondrom-Verlag
- BLAKE, W. (1980). Grundkurs Zeichnen. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- HOWAT, O. (1985). Zeichnen macht Spaß. Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft
- MAASWINKEL, P. (1983) Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule
- TÜRK, H. & BERNFELS, A. & PRADELLA, R. (.....). Kinder lernen zeichnen und malen - Tolle Bilder aus einfachen Formen. .....

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2693
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung					
Modul	7 Kunst					
Teilmodul	3 Freihändige Techniken					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 1	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 15	
Dozent	A. Gördens					

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student ist fähig:
- gewisse künstlerische Techniken zu verstehen und anzuwenden.
- korrekt mit diversen Zeichenwerkzeugen und Materialien umzugehen.
- den Ablauf einer bildnerischen Tätigkeit strukturiert und mit vollständiger Materialliste wiederzugeben.
- mögliche Schwierigkeiten bei der Realisation der Arbeiten zu erkennen und Lösungsvorschläge zu suchen, um diese Schwierigkeiten zu vermeiden oder zu reduzieren.

Kompetenzen

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse;
- Der Lehrer als Wissensexperte:
- Über Kunst sprechen
- Technische Grundlagen erwerben
- Künstlerische Grundlagen erwerben
- Kreativ darstellen und gestalten

Inhalte

- Collagen
- Arbeiten mit Bunt-, Wachsmal- und Filzstiften.
- Wasser- und Gouachefarben (Aquarell, Nass-in-Nasstechnik, Lasieren...)
- Sgraffito
- Frottage
- Scherenschnitt, Klappbilder etc.
- Innerhalb der Aktivitäten werden inhaltliche Bezüge zur Kunstgeschichte, zur Aktualität zeitgenössischer Kunst und zur Farblehre gezogen.

Lehrmethoden

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Übungen
- Übungseinheiten

Material

/

Evaluation

- Jede praktische Arbeit wird bewertet. Die Abläufe zu jeder der im Unterricht erstellten Arbeiten muss vorhanden sein: Die Bewertung dieser Abläufe fließt allerdings nicht in die Endnote mit ein.
- Prüfung im Juni: Formulierung, Wiedergabe und Ausarbeitung von detaillierten Abläufen zu einer praktischen Arbeit.

Arbeitsaufwand

- Unterricht und Anwendungen 15 St.
- Hausarbeit: 7.5 St.

Referenzen

Auswahl:

- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 2 - Malen, Zeichnen & Collagieren - Weitere praktische Ideen für den Kunstunterricht. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 4 - Bilder und Objekte - Ideensammlung zur praktischen Auseinandersetzung. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 3 - Malen & plastisches Gestalten - Ideen für den Kunstunterricht. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2011). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Winter und Frühling. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2012). Tierische Kunstprojekte - von A bis Z zur Klassenraumgestaltung. Kempen: BVK
- WATT, F. (2012). 365 Dinge aus Papier und Pappkarton. Stuttgart: Frechverlag

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2697
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 8 Sport
Teilmodul 1 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens mit Geräten I
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 15
Dozent M. Brüls

Vorkenntnisse
/

Zielsetzung
- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen
- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:
Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

Inhalte
- Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen beziehen sich auf alle Stufen und befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial oder Themen (Bälle, Teppichfliesen, Luftballons, Tennisbälle, Gummibänder, Hockey, Sandsäckchen, Staffelspiele, Fallschirme, Seile, Badminton, allerlei Bälle, Bänke, Tischtennisbälle, Strandspiele, Reifen, Stäbe, Frisbee, Wäscheklammern, Indiaca…) und den motorischen Fertigkeiten.

Lehrmethoden
- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material
Sportkleidung

Evaluation
- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven" Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

Arbeitsaufwand
/

Referenzen
De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.
Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.
Übungskatalog *„Bewegung – Fundament des Lernens"* Deutschsprachige Gemeinschaft: Brüls

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2696
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 8 Sport
Teilmodul 2 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens an Geräten II
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 1 **Klasse** 1LP **Stunden** 15
Dozent M. Brüls

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren,
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die Grundformen der Gymnastik beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die gymnastischen Grundformen.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:
Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

Inhalte

Turnerische Grundtätigkeiten, ausgewählte Grundtätigkeiten und akrobatisches Turnen werden erlernt.
Eine komplette Übungspalette wird in Sprung, Stütz –und Hangübungen unterteilt. Ein angepasstes Programm für die 3 Stufen der Primarschule wird präsentiert. Formulieren einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Skizzen…..)
Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..)als Hauptteil, Stretching als Beruhigungsphase.
- bekannte Projekte wie „Turnzeugnis" oder „Gym Tics" finden praktische Anwendung

Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven" Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde
3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.
Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.
Übungskatalog *„Bewegung – Fundament des Lernens*" Deutschsprachige Gemeinschaft: Brüls

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2695
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	8 Sport						
Teilmodul	3 Bewegen, Darstellen und Tanzen / Kämpfen nach Regeln						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	15
Dozent	M. Brüls						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:
Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

Inhalte

- Bewegung im Raum, mit Geräten, mit Rhythmus und Musik
- Um das Gleichgewicht, um den Raum, um Geräte sowie mit Geräten kämpfen

Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven" Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Behrens, C. (2007): Möglichkeiten zur Förderung der Bewegungsmusikalität, dargestellt anhand des Schulprojektes „Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule". Dt. Sporthochschule Köln, dipl.-Arb.,Köln
Behrens, C. (2008). Blitzlichter- Musik und Bewegung. In: LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.). Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 34. Remscheid: LAG Musik Verlag.
Behrens, C. (2009). Responsive Evaluation als projektbegleitende Methode zur Qualitätssicherung- am Beispiel des Projektes „Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule". In: Bundesverband Tanz in Schulen (hrsg.) Tanz in Schulen- eine empirische Annäherung an ein komplexes Feld, Im Druck
DANUSER-ZOGG, E. (2002). Musik und Bewegung. Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung. Bd. 38, Academia Sport-Verlag
GEBHARD, U./KUGLER, M. (1997). Didaktik der elementaren Musik- und Bewegungserziehung. München: Don Bosco Verlag.
Haselbach, B. (1990). ORFF-Schulwerk- Elementare Musik- und Bewegungserziehung. In: BANNMÛLLER, E., RÔTHIG, P. (Ed.). Handbuch Bewegungserziehung. Ästhetische und rhythmische Perspektiven, 1. Auflage. Stuttgart: Afra Verlag.
HIRLER, S. (2003). Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik, 8, Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2005). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 32. Remscheid: LAG Musik Verlag.
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2006). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 33. Remscheid: LAG Musik Verlag.
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2008). Blitzlichter- Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 34. Remscheid: LAG Musik Verlag.
MEUSEL, W./KLEINKE, C. (1995). „Musik und Bewegung" In: MEUSEL, W. Handbuch der Bewegungsgestaltung. Seelze-Velbert: Kallmeyer, S. 25-50.
NEUBER, N. (2000a). Kreativität und Bewegung, Grundlagen kreativer Bewegungserziehung und empirische Befunde. Schriften der Deutschen Sporthochschule, Bd.45. Sankt Augustin: Academia Verlag
SCHMOLKE, A. & TIEDT, W. (1978) Rhythmik/Tanz in der Primarstufe. Eine praktische Unterrichtsanleitung. Welfenbüttel: Möseler.
TIEDT, A./TIEDT,W. (1983). Musik und Bewegung/Musik in Szene setzen. Musik in der Hauptschule. SIL Speyer. In: Musik in der Schule. Ausgabe für die Sekundarstufe 1 Stuttgart: E. Kurz & Co.
TIEDT, W.(1995a). Bewegungstheater, Bewegung als Theater, Theater mit Bewegung. In: Sportpädagogik 2/1995. Seelze: Friedrich, S. 15-24.
TIEDT, W.(1995b). Bewegungstheater-Unterrichtsplanung und Realisation. In: PAWELKE, R. (Hrsg./Red.). Neue Sportkultur. Neue Wege in Sport, Spiel, Tanz und Theater. Von der Alternativen Bewegungskultur zur Neuen Sportkultur. Ein Handbuch. Lichtenau: AOL- Verlag, S. 240-251.
TIEDT, W.(2000b). Improvisierte Szene. In: TIEDT, W., BRÖCKER, M., NOLL, G.,RUTHA, K..Singen-Tanzen-Spielen. Lehrerkommentar. Mains: Schott Musik International GmbH & Co KG, S.110-122
TIEDT, W.(2006). Vorwort zum Schulprojekt Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule. In: Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 33. Remscheid: LAG Musik Verlag.
VOGEL, C. (2003). Musik und Bewegung-eine natürliche Einheit. In: Praxis Grundschule, Vol. 26, Bd. 6, S.17.
Referenzen zum Thema „Kämpfen nach Regeln"
Beudels, Wolfgang/Anders, Wolfgang: Wo rohe Kräfte sinnvoll walten.Borgmann.Dortmund.2001
Busch, Felix: Ringen und Kämpfen. Auer Verlag.2002
Handreichung „Ringen und Kämpfen-Zweikampfsport".Hrsg.LSB-NRW.2002
Kämpfen im Sportunterricht. Hrsg. RGUVV.Düsseldorf. April. 2003
Holler, C./Dr. Korinek, W./Kussel, M./ Schmoll, P.:Fairkämpfen. Kultusministerium BW 2005
Rüffer, Martina. Der sanfte Weg zum Gegeneinander: Wir machen Judo. In: Sportpädagogik 2/2000. S.30-33. Frierich Verlag.
Sigg, Bettina/Teuber-Gioella, Zaira: Faires Kämpfen eine Herausforderung…1998. SVSS Verlag. Neubrückenstr. 155. 3012 Bern. / Tel.: 031028802
Sommerfeld,V./Huber.B./Nicolai, H.: Toben, raufen, Kräfte messen. Ökotopia Verlag. Münster. 1999.
Voigt, Bernard: Sport-Kartei. Delto Verlag. Münster. 2000
Voigt, Bernard: Ringen-Kämpfen-Raufen. Delto Verlag. Münster.
Zumbüllt, Helmut: Sportartübergreifende Zweikampfschulung. Verlag an der Ruhr. 2002
Internetadressen.
www. Learn-line.nrw.de/angebote/Schulsport/info/02_schulsportpraxis/…/Praxis.htm
www. Judo-praxis.de
www.nwjv.de
www.unfallkasse-nrw.de siehe unter Sichere Schule-Turnhalle-Ringende Kinder
svssbe@access.ch
www.reschke.de/Ideenmagazin/judo.htm
Zeitschriften
Sport und Spiel. 4/2001. Ringen und Ruhen. Kallmeyer Verlag
Sportpädagogik 4/88: Ringen und Raufen
Sportpädagogik 5/98: Zweikampf
Sportpädagogik 2/2002: Gewalt in Sportunterricht
Sportpädagogik 3/2003: Ringen, Raufen und Kämpfen
Sportpraxis 8/2003: Kämpfen und Spielen. Limpert Verlag

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2692
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	9 Allgemeine Didaktik						
Teilmodul	1 Allgemeine Didaktik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	1	**Klasse**	1LP	**Stunden**	60
Dozent	J. Werding, T. Ortmann						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig,
- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
- Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
- eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
- zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
- erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
- Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
- setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Inhalte

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht)
- Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft
- Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers
- Die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung
- Bestimmen der Lernziele
- Medieneinsatz im Unterricht
- Artikulation einer Unterrichtseinheit
- Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,…)
- Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erzieherverhaltens
-...

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen.

Material

Kauf eines Buches zur Wahl:

- Bergmann, W. (2005). Gute Autorität: Grundsätze einer zeitgemäßen Erziehung. Weinheim: Beltz.
- Jegge, J. (1998). Dummheit ist lernbar: Erfahrungen mit Schulversagern. Gümlingen: Zytglogge.
- Kreter, G. (2007). Rote Karte für Nervensägen. Berlin: Kallmeyer.
- Pennac, D. (2009). Schulkummer. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Wilken, H. (2007). Eine Fibel für die Lehrer. Norderstedt: Books on Demond.
- Winterhoff, M. (2008). Warum unsere Kinder Tyrannen werden: Oder: Die Abschaffung der Kindheit. München: Gütersloh.

Evaluation

50% Jahresarbeit (Praktikumsberichte, Buchlektüre,...)
50% Prüfung (Voraussetzung zur Teilnahme an den Prüfungen ist eine Anwesenheit zu 80% während der Unterrichte.)

Arbeitsaufwand

4 Beobachtungsberichte in Bezug auf das Praktikum, je ca.3 Stunden
Lernzeit Prüfung: ca. 20 Stunden
Lektürearbeit

Referenzen

Die wichtigsten Hauptwerke ...

- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht: Verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (2008). Pädagogik. Troisdorf: EINS.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Kiel, E. (Hrsg.). (2008). Schule anders sehen. Ein Praktikumsleitfaden für Studierende. Donauwörth: Auer.
- Kretschmer, H. & Stary, J. (1998). Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer H. (1980). Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I & II. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.
- Mühlhausen, U. & Wegener, W. (2006). Erfolgreicher Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.
- Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.
- Witzenbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2686
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis						
Modul	1 Laboratorien						
Teilmodul	1 Laboratorien						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 60
Dozent							

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

Die Studenten lernen im Bereich Deutsch:

- Vortragen
- Geschichten erzählen
- Mit Texten umgehen

Sie lernen im Bereich Mathematik:

- Unterrichtsstunden zu den Größen entsprechend einer didaktischen Stufenfolge zu planen

Sie lernen im Bereich Umwelt:

- Für alle Stufen Unterrichtsstunden zum Thema „von der Wirklichkeit zur Karte" zu planen (Geographie)
- Spuren der Geschichte zu entdecken und für den Unterricht zu nutzen
- Experimente mit Wasser durchzuführen, zu analysieren und für die Unterrichts-planung zu nutzen.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein erstes Repertoire von Unterrichtmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

Inhalte

- Deutsch: Technik des Erzählens, Textanalyse und Textbearbeitung,...
- Mathe: Die Größen
- Geographie: Von der Wirklichkeit zur Karte
- Geschichte: Entdeckung alter Bausubstanzen als Spuren der Geschichte

Lehrmethoden

Die Laboratorien werden in Teamarbeit organisiert, d.h. Erziehungswissenschaftler, Fachdozenten und Ausbildungsbegleiter aus den Grundschulen planen und begleiten im Team die entsprechenden Lehrveranstaltungen.

Hauptlehrmethoden: Analyse von gefilmten Unterrichtsstunden, Hospitationen, Gruppenarbeiten, Entdeckendes Lernen,... .

Material

/

Evaluation

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Arbeitsaufwand

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein Arbeitsaufwand von ca. 5 Stunden pro Laboratorium einzurechnen.

Referenzen

Siehe Fachdozenten

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2685
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis					
Modul	2 Praktika in den Schulen					
Teilmodul	1 Praktika in den Schulen					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 4	**Studienjahr** 1	**Klasse** 1LP	**Stunden** 48	
Dozent						

Vorkenntnisse
Teilnahme an den Laboratorien

Zielsetzung
Es ermöglicht den Studierenden, erste Unterrichtskompetenzen zu erwerben.
Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Außerdem machen sie wichtige Erfahrungen bezüglich ihrer Eignung für den Lehrerberuf.

Kompetenzen
1. Der Lehrer als Wissensexperte:
Die Studierenden erwerben erste Einblicke in die Gestaltung von Aktivitäten und eigenständiger Klassenführung.
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung. Sie verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen hinterfragen ihre eigenen Tätigkeiten, beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

Inhalte
Dieses Praktikum besteht aus 2 Phasen: 7 Tage Hörpraktikumstage verteilt auf beide Semester und 1 Woche aktives Praktikum im 2. Semester.

- Schwerpunkte für die 1.LP während des Hörpraktikums:

eine Primarschulklasse kennen lernen
Beobachtungen über die Kinder und das Geschehen in der Klasse sammeln (nach festgelegten Beobachtungsschwerpunkten)
den Ausbildungsbegleiter unterstützen, indem sie sich bei Arbeiten um einzelne Kinder kümmern
progressiv selbst einzelne Aktivitäten planen und durchführen, zu denen sie erste didaktische Bausteine erhalten haben (z.B. eine Geschichte erzählen, Umgang mit Texten, später kommen weitere Bausteine in anderen Fächern hinzu).
Erste schriftliche Vorbereitungen verfassen.

- Die Richtlinien für das Praktikum P1:

Im Blockpraktikum sollte der Student an jedem Tag ein bis zwei Stunden und am Ende der Woche einen halben oder/und einen ganzen Tag übernehmen – insofern das organisatorisch möglich ist. Für die übrige Zeit sollte der Student seine Hilfe anbieten und aktiv am Klassengeschehen teilnehmen. Der Student kann auch im Einverständnis mit dem Ausbildungsbegleiter mehr als die vorgegebene Anzahl von 10 Stunden übernehmen.
Die Studenten, die in einer jahrgangsübergreifenden Klasse sind, sollten möglichst nur ein Schuljahr unterrichten.
Für jede Aktivität oder Lerneinheit ist eine schriftliche Vorbereitung nach dem vorgegebenen Raster zu erstellen. Die Vorbereitungen sollen dem Ausbildungsbegleiter spätestens zwei Tage vor dem Erteilen der Aktivität vorgelegt werden. Wenn eine Korrektur vorzunehmen ist, soll die neue Fassung noch einmal gezeigt werden.

Lehrmethoden
☐ Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Allgemeine Didaktik sowie innerhalb der Laboratorien statt.

Material
/

Evaluation
☐ Formativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten
☐ Formative Autoanalysen

Arbeitsaufwand
Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : mindestens 30 Stunden

Referenzen
Keine

Akademisches Jahr	2014-2015				
Fachbereich/Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule				
Studienjahr	2	Klasse	2LP		

		Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
1	Erwerb von beruflichem Grundwissen				
1.1	Französisch		30	2	40
1.1.1	Französisch Grundkenntnisse	B. Depus	30	2	40
1.2	Einführung in die Förderpädagogik		45	3	60
1.2.1	Einführung in die Förderpädagogik 1	J. Werding, J. Klein	30	2	40
1.2.2	Einführung in die Förderpädagogik 2	J. Klein, J. Werding	15	1	20
1.3	Theorie des Lernens		60	4	80
1.3.1	Theorie des Lernens	C. Mattar	60	4	80
1.4	Philosophie und Religionskunde		15	1	20
1.4.1	Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise				
2.1	Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		15	1	20
2.1.1	Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion	C. Mattar	15	1	20
2.2	Portfolio		15	1	20
2.2.1	Portfolio	C. Mattar	15	1	20
2.3	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		15	1	20
2.3.1	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	C. Mattar	15	1	20
3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
3.1	Fachdidaktik Deutsch		90	6	120
3.1.1	Fachdidaktik Deutsch 2. Teil	Dr. U. Kloos	90	6	120
3.2	Mathematik		75	5	100
3.2.1	Allgemeine Didaktik der Mathematik	M. Hoeven	30	2	40
3.2.2	Didaktik der rationalen Zahlen	C. Schnackers	15	1	20
3.2.3	Didaktik der Zahlen und Operationen	M. Hoeven	15	1	20
3.2.4	Aufgabenkultur im Mathematikunterricht	M. Hoeven	15	1	20
3.3	Geschichte und Bürgerkunde		30	2	40
3.3.1	Geschichtsdidaktische Übungen	F. Müller	15	1	20
3.3.2	Bürgerkunde	F. Müller	15	1	20
3.4	Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		30	2	40
3.4.1	Didaktik der Naturwissenschaften	M. Hoeven	30	2	40
3.5	Geographie		30	2	40
3.5.1	Geographie	L. Lennertz	30	2	40
3.6	Musik		30	2	40
3.6.1	Musik	G. Oly	30	2	40
3.7	Kunst		30	2	40
3.7.1	Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer	A. Gördens	15	1	20
3.7.2	Fachdidaktik: Kunsterziehung in der Primarschule	A. Gördens	15	1	20
3.8	Sport		30	2	40
3.8.1	Allgemeine Grundsätze der Sport- und Rückschlagspiele	M. Brüls	15	1	20
3.8.2	Schwimmen	M. Brüls	15	1	20
3.9	Medien		30	2	40
3.9.1	Medien	I. Vanaschen	30	2	40
4	Professionelle Identität				
4.1	Pädagogik der Gegenwart		60	4	80
4.1.1	Pädagogik der Gegenwart	C. Mattar, A. Goor	60	4	80
4.2	Soziale Kommunikation		15	1	20
4.2.1	Münchener Lehrertraining	C. Mattar	15	1	20
5	Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
5.1	Laboratorien		90	6	120
5.1.1	Laboratorien		90	6	120
5.2	Praktika in den Schulen		186	11	220
5.2.1	Praktika in den Schulen		186	11	220
		Gesamt	921	60	1200

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2719
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	1 Französisch						
Teilmodul	1 Französisch Grundkenntnisse						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 30
Dozent	B. Depus						

Vorkenntnisse

Réussite des modules de langue de 1ère année.

Zielsetzung

Suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnnes francophones.

Kompetenzen

Correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:
Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :
B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs
- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.
B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle
- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.
B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger
- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)
A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date
A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

Inhalte

Communication: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre amicale narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif
Grammaire: être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, partitifs, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison
Lexique: événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers
Prononciation: Intonations diverses– Différenciation de voyelles et de consonnes similaires
Civilisation: Pour manger et boire en France et chez nous – Quelques curiosités bien françaises

Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

Material

Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).
Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009
Catherine Flumian, Josiane Labascoule, Serge Priniotakis, Corinne Royer, Christian Puren, Le Nouveau Rond-Point 2, Livre de l'élève, Editions Maison des langues (2011)
Burnand Caroline, Préparation au Delf B1, En piste !, Ellipses (2013).
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle International
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Evaluation

Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis des travaux faits en classe
Réussite si DELF B1 avec 60% dans chaque compétence
Si réussite, dispense du cours de base en 3e année

Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 10 heures
Possibilité de préparer le test DELF B1 à la AHS: 30 h et/ou 60 h de cours facultatif.

Referenzen

Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot
Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices
Delatour, Y.- Jennepin,D.- Léon-Dufour, M.- Teysssier, B.(2004). Nouvelle grammaire du Français. Paris:Hachette
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2721
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	2 Einführung in die Förderpädagogik						
Teilmodul	1 Einführung in die Förderpädagogik 1						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 30
Dozent	J. Werding, J. Klein						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

Inhalte

1. Modul:Von der Diagnose zur Förderung
- Diagnostik im Schulalltag
- Vorgehensweise der Förderdiagnostik
- Pädagogische und heil- oder sonderpädagogische Diagnostik
- Annäherung an die Arbeit mit Förderplänen

Praktische Arbeit innerhalb der Förderdiagnostik - die Beobachtung
- Beobachtung als pädagogischer Auftrag: von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung
- Mögliche Fehler - Kriterien / Hilfen für eine „gute" Beobachtung
- Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen

2. Modul: Fördermaßnahmen
Definition der Begriffe Lernstörung / Verhaltenstörungen
Ätiologie von Störungen im Kindes- und Jugendalter: verschiedene Strukturmodelle
Exkurs: Resilienz - Rolle der Schule
Paradigmenwechsel: Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung (u.a Fallbesprechungen
Präventive Maßnahmen (nach Hartke): primäre und sekundäre schulische Prävention
Das Konzept des zielerreichendes Lernens (Mastery-learning): Grundidee, der Umgang mit Fehlern

3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG
- Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
- Integration/Inklusion
- Schwerpunkte des Förderdekrets der DG
- Systemische Arbeit mit Kitz, Frühhilfe, PMS, DPB (vor allem Abteilung LK)

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,…

Material

/

Evaluation

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse, 2. Modul u. 3. Modul: Prüfung

Arbeitsaufwand

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden
Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden
- Gesamtaufwand: 20 Stunden

Referenzen

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth
Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer
Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz
Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe
Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk
Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz
Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2715
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	2 Einführung in die Förderpädagogik						
Teilmodul	2 Einführung in die Förderpädagogik 2						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 15
Dozent	J. Klein, J. Werding						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

Inhalte

1. Modul:Von der Diagnose zur Förderung
- Diagnostik im Schulalltag
- Vorgehensweise der Förderdiagnostik
- Pädagogische und heil- oder sonderpädagogische Diagnostik
- Annäherung an die Arbeit mit Förderplänen

Praktische Arbeit innerhalb der Förderdiagnostik - die Beobachtung
- Beobachtung als pädagogischer Auftrag: von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung
- Mögliche Fehler - Kriterien / Hilfen für eine „gute" Beobachtung
- Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen

2. Modul: Fördermaßnahmen
Definition der Begriffe Lernstörung / Verhaltenstörungen
Ätiologie von Störungen im Kindes- und Jugendalter: verschiedene Strukturmodelle
Exkurs: Resilienz - Rolle der Schule
Paradigmenwechsel: Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung (u.a Fallbesprechungen
Präventive Maßnahmen (nach Hartke): primäre und sekundäre schulische Prävention
Das Konzept des zielerreichendes Lernens (Mastery-learning): Grundidee, der Umgang mit Fehlern

3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG
- Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
- Integration/Inklusion
- Schwerpunkte des Förderdekrets der DG
- Systemische Arbeit mit Kitz, Frühhilfe, PMS, DPB (vor allem Abteilung LK)
- Nach Bedarf und Aktualität

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklasse, Prüfung

In jedem einzelnen Modul muss 50% erreicht werden.

Material

/

Evaluation

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse, 2. Modul u. 3. Modul: Prüfung

Arbeitsaufwand

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden
Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden
- Gesamtaufwand: 20 Stunden

Referenzen

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth
Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer
Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz
Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe
Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk
Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz
Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2726
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	3 Theorie des Lernens						
Teilmodul	1 Theorie des Lernens						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden** 60
Dozent	C. Mattar						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs stellt ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und praktischem Lehrerhandeln dar. Deshalb werden die Theorien nicht zum Selbstzweck behandelt, sondern es wird immer nach der Bedeutung der Theorie für die Praxis gefragt. Die Studenten sollen also - ausgehend von entsprechenden Theorien - jeweils Bezüge zu ihrem eigenen Handeln herstellen, um so ihr Handeln zu professionalisieren. Weiteres generelles Ziel ist die Kenntnis zentraler Theorieansätze, deren kritisches Hinterfragen sowie das Erkennen von vernetzten Zusammenhängen.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studenten verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden.
Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung.
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrer:

- nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
- nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
- gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, des Inhaltes entsprechend) einsetzen

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studenten befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Inhalte

Thema I: Mein eigenes Lernen
Thema II: Behaviorismus
Thema III: Kognitivismus
Thema IV: Konstruktivismus
Thema V: Neurobiologische Grundlagen des Lernens
Thema VI: Lerntheorien im Vergleich

Lehrmethoden

Die Unterrichtmethoden variieren je nach Inhalt: Lehrervortrag, Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), ...

Material

/

Evaluation

Es findet eine schriftliche Prüfung im Juni statt. Die Endnote in TdL umfasst die Prüfungsnote (zu 80%) sowie die Note eines Kurzreferates zu einer Buchlektüre (zu 20%).
Ein eventueller Dispenstest im Januar wird in Absprache mit den Studenten festgelegt.

Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichts: ca. 15 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: ca. 10 Stunden
- Lektüre eines Buches: ca. 5 Stunden

Referenzen

Begemann, E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt am Main: Peter Lang.
Bodenmann, G., Perrez, M. & Schär, M. (2011). Klassische Lerntheorien. Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. Bern: Hanz Huber.
Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften: Handreichungen für den Unterricht. Berlin: Cornelsen.
Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften. Berlin: Cornelsen.
De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Edelmann, W. (2000). Lernpsychologie. Weinheim: Beltz.
Darmstadt: WBG.
Escher, D. & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule. Ein Studienbuch. Bern: Hep.
Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Hattie, J. (Hrsg.). (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Baltmannsweiler: Hohengehren.
Hobmair, H. (2000). Psychologie. Köln: Stam.
Hoegg, G. (2011). Wie Schüler denken. Berlin: Cornelsen.
Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende: Lehrbuch. Wiesbaden: Springer.
Kretschmann, R. & Rose, M.-A. (2000). Was tun bei Motivationsproblemen? Horneburg: Persen.
Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
Senckel, B. (2004). Wie Kinder sich die Welt erschließen. München: Beck.
Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber
Stork, C. & Wortmann, E. (2012). Perspektive Pädagogik. Erziehung und Lernen. Stuttgart: Klett.
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Münster: LIT.
Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2737
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	4 Philosophie und Religionskunde						
Teilmodul	1 Philosophie und Religionskunde						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 15
Dozent	F. Müller						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Philosophie-und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationnellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.
Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte

2te Phase : Einführung in die Religion, bzw. in die religiöse Weltanschauung :
- Eigenschaften der Relgion,
- Terminologische Klärungen,
- Religionskritiken,
- Argumente für die Vernünftigkeit des religiösen Glaubens,
- Struktur der Relgion
- eine Einführung in die verschiedenen Religionen

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)
Vorstellung einer Religion (Ursprünge, heilige Texte, Rituale & Grundvorstellungen, Moral & Vorstellung vom Leben nach dem Tod, Textanalyse).

Material

/

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen

Die sieben großen Religionen der Welt (2004), Huston Smith
Der Große national geographic Atlas der Weltreligionen
Einführung in Religonsphilosophie (2006), Löffler W.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2722
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise						
Modul	1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion						
Teilmodul	1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	15
Dozent	C. Mattar						

Vorkenntnisse

Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten".

Zielsetzung

Die Studenten:

- lernen die Richtlinien der zu erstellenden Diplomarbeit kennen,
- analysieren Diplomarbeiten,
- erleben exemplarisch die Phasen zur Erstellung einer Diplomarbeit,
- lernen die elementaren Erhebungsmethoden tiefgründiger kennen, erproben und reflektieren.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;
o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Erhebungsmethoden;

- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:
o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: integrieren wissenschaftliches Arbeiten in ihre Unterrichtsmethodik (ansatzweise).

Inhalte

Der rote Faden des Unterrichts umfasst die Phasen der Erstellung einer Diplomarbeit:

1) Das Recherchieren
2) Das Verfassen des theoretischen Teils
3) Das Verfassen des methodischen Teils
4) Das Verfassen des praktischen Teils
5) Das Verfassen der Einleitung & der Schlussfolgerung

Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse einer Diplomarbeit, ...

Material

/

Evaluation

In diesem Fach findet keine Prüfung statt. Grundvoraussetzung zum Bestehen des Moduls ist die Anwesenheit (zu 80%) sowie die Erstellung einer Arbeit: "persönliche Handreichung meiner Diplomarbeit".

Arbeitsaufwand

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 5 Stunden

Referenzen

Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunnn: Klinkhardt.
Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
Hussy, W. , Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2723
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise						
Modul	2 Portfolio						
Teilmodul	1 Portfolio						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP
Stunden	15						
Dozent	C. Mattar						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers". Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

Inhalte

Die Gestaltung des Portfolios wird weitgehend von den Studenten selbst bestimmt.
Es umfasst drei Bereiche: Persönliches Portfolio, Entwicklungsportfolio und Professionelles Portfolio.
Das Portfolio umfasst 3 Pflichtarbeiten, 3 Wahlarbeiten (mindestens eine Arbeit im Bereich Entwicklungsportfolio und professionelles Portfolio) und die persönliche Schatztruhe.
Eine Pflichtarbeit und eine Wahlarbeit sind in Partnerarbeit zu realisieren.
Alle Pflichtarbeiten sowie 2 Wahlarbeiten werden den Kriterien entsprechend benotet.
Eine Wahlarbeit (vom Studenten selbst bestimmt) sowie die Schatztruhe werden NICHT benotet, sondern nur als bestanden vermerkt (insofern die Arbeit den Mindestkriterien entspricht).

Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

Material

/

Evaluation

Schriftliche (Einreichen des Portfolios) und mündliche Prüfung (Portfoliogespräch)

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Bostemann, A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mühlheim: an der Ruhr.
Bostemann, A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mühlheim: an der Ruhr.
Brunner, I. & Schmiedinger, C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas.
Easly, S-D. & Mitchel, K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mühlheim: an der Ruhr.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2738
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise						
Modul	3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten						
Teilmodul	1 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 15
Dozent	C. Mattar						

Vorkenntnisse

Zielsetzung

- Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;
o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;
o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden
o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

Inhalte

1. Gegenstand der Erziehungswissenschaften
- Erziehungswissenschaften und Pädagogik
- Private und wissenschaftliche Aussagen
- Begründung der Erziehungswissenschaften

2. Wissenschaftliche Vorgehensweise
- Forschungsprozess
- Gütekriterien

3. Datenerhebungsmethoden
- Beobachtung
- Inhaltsanalyse
- Fragebogen
- Interview
- Experiment

4. Datenauswertungsmethoden
- Beschreibende Statistik
- Schließende Statistik
- Besondere Verfahren

5. Forschungsmethoden

Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, Experimente, ...

Material

/

Evaluation

- Am Ende eines jeden Kapitels werden mögliche Prüfungsfragen während des Unterrichtes mitgeteilt.
- Es findet eine schriftliche Prüfung statt.

Arbeitsaufwand

- Lektüre von kurzen Texten
- Recherchieren von Informationen, Beenden von Übungen
- Vor- bzw. Nacharbeit des Unterrichtes

Referenzen

Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunnn: Klinkhardt.
Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
Hussy, W. , Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.
Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT Verlag.
Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2736
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 1 Fachdidaktik Deutsch
Teilmodul 1 Fachdidaktik Deutsch 2. Teil
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 6 **Studienjahr** 2 **Klasse** 2LP **Stunden** 90
Dozent Dr. U. Kloos

Vorkenntnisse
Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.Studienjahr

Zielsetzung
Die Studierenden befassen sich intensiv mit dem fachspezifischen Lehren und Lernen des Lernbereichs Muttersprache.

Kompetenzen
Der Lehrer als Wissensexperte:
Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)
Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Inhalte
1. Rahmenplan: Fach Deutsch Unterrichtssprache
2. Kompetenzbereich Lesen:(Literaturdidaktik): Textsorten : Märchen, Gedichte, Schwank, Sage, Legende, Fabel: Kennzeichen, Ziele, Beispiele unterrichtlicher Gestaltung

3. Kompetenzbereich Über Sprache reflektieren:(Didaktik des Grammatikunterrichts): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
4. Kompetenzbereich Schreiben:
- Richtig schreiben (Didaktik des Rechtschreibunterrichts): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
- Texte verfassen (Didaktik des schriftlichen Ausdrucks): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle:☐ Freies Schreiben, Kreatives Schreiben, Narratives Schreiben, Beschreiben …

5. Kompetenzbereich Sprechen u. Zuhören(Didaktik des mündlichen Ausdrucks):☐ Sprechen, Erzählen, Vortragen und szenisches Gestalten: zahlreiche Unterrichtsideen
Workshop AGORA-Theater

Lehrmethoden
Vorlesung, Textbearbeitung, eventuell (Kurz-)Referate, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch

Material
Bartnitzky, H. (2011). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Sciptor.
Diverse Artikel aus Fachzeitschriften
Ministerium der DG (Hg) (2008).Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

Evaluation
Dispenstest über 2-3 Module im Januar.
Schriftliche o. mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.
Anwesenheit im Unterricht zu 80% erforderlich, um an der Prüfung teilzunehmen.

Arbeitsaufwand
° Vorbereitung eines Referates (4 Stunden)
° Lernzeit (Dispenstest u.Prüfung) (10 Stunden)

Referenzen
s. Material & Auszüge aus Fachzeitschriften (Praxis Deutsch, Praxis Grundschule & Grundschule)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2735
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	1 Allgemeine Didaktik der Mathematik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden** 30
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung
In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Allgemeine Didaktik der Mathematik
• Hauptziele des Mathematikunterrichts
• Entwicklung mathematischen Denkens und operative Prinzipien
• Lerntypen des Mathematiklernens und ihre Bedingungen
• Lernphasen, insbesondere Motivation, Übung, Anwendung und Transfer des Mathematiklernens
• Leitlinien zur Vorbereitung und Durchführung von Mathematikunterricht (Sachanalyse)

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Arbeiten in den Modulen „Allgemeine Didaktik der Mathematik".

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit ca. 10
Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: 4-5 Stunden

Referenzen
Krauthausen G., Scherer P. (2006). Einführung in die Mathematikdidaktik. München: Spektrum Akademischer Verlag
Schütte, S. (2008). Qualität im Mathematikunterricht der Grundschule sichern: für eine zeitgemäße Unterrichts- und Aufgabenkultur. München: Oldenbourg
Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen . Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2714
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	2 Didaktik der rationalen Zahlen						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	15
Dozent	C. Schnackers						

Vorkenntnisse
Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung
In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Didaktik der rationalen Zahlen
- Konzept der Brüche
- Beziehungen zwischen Brüchen
- Operationen mit Brüchen
- Konzept der Dezimalbruchrechnung

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit ca. 4 Stunden
Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5 Stunden

Referenzen
Padberg, F. (2009). Didaktik der Bruchrechnung. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen . Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2713
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	3 Didaktik der Zahlen und Operationen						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung
In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Didaktik der Zahlen und Operationen
- Anfangsunterricht
- Arbeitsmaterialien
- Operationen

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Prüfungen in den Modulen: „Didaktik der Zahlen und Operationen"

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit ca. 3 Stunden
Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6 Stunden

Referenzen
Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum Akademischer Verlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2712
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	4 Aufgabenkultur im Mathematikunterricht						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung
In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Aufgabenkultur im Mathematikunterricht
- Kriterien für gute Aufgaben
- Anwendungsbeispiele

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Arbeit

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit ca. 8 Stunden

Referenzen
Ulm, V. (2008). Gute Aufgaben Mathematik: Heterogenität nutzen. Berlin: Cornelsen Scriptor
Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.
Leuders, T. (2007). Mathematikaufgaben selbst entwickeln. Berlin: Cornelsen Scriptor

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2720
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	3 Geschichte und Bürgerkunde						
Teilmodul	1 Geschichtsdidaktische Übungen						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 15
Dozent	F. Müller						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten ausgewählte Lernorte sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten gegebenenfalls um.

Kompetenzen

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eigenen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

Inhalte

Einübung in die Nutzung außerschulischer Lernorte

Lehrmethoden

Seminar/Übung

Material

/

Evaluation

Übungen
Eine Bewertung der Übungen erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.
Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.
Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

Arbeitsaufwand

Je nach Mitarbeit 8 Stunden.

Referenzen

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2734
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	3 Geschichte und Bürgerkunde						
Teilmodul	2 Bürgerkunde						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP
Stunden	15						
Dozent	F. Müller						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über politische Grundbegriffe, den Aufbau und die Funktion des belgischen Staates sowie die Geschichte Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Einerseits erwerben sie Hintergrundwissen, andererseits üben sie sich in die didaktische Umsetzung dieser Themen für die Arbeit in den Primarschulen ein.

Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.
Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eigenen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen im Bereich der Bürgerkunde an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eigenen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

Inhalte

- Einführung in politische Grundbegriffe und Übersetzung in eine kindgerechte Sprache,
- Überblick über die Entwicklung Belgiens zum Bundesstaat,
- kurze Einführung in die Geschichte Belgiens,
- Abriss der Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft,
- Belgien im Vereinten Europa.

Lehrmethoden

Vorlesung mit zahlreichen Übungen

Material

/

Evaluation

Klausur
Die Zulassung zur Klauser erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.
Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.
Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

Arbeitsaufwand

Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 12 Stunden

Referenzen

Lejeune, Carlo, Einführung in die Bürgerkunde. Unveröffentlichtes Manuskript.
Bund der Familien (Hrsg.). (2006). Belgien verstehen. Brüssel.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2716
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung						
Teilmodul	1 Didaktik der Naturwissenschaften						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	30
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
• Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
• Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
• Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Inhalte
Didaktik der Naturwissenschaften
• Grundlagen der „Weltorientierung" – Aufgaben und Ziele
• Methoden eines wissenschaftlich geprägten Unterrichts
• Anwendungsbeispiele

Lehrmethoden
Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch
Präsentation von Arbeiten (Anwendung der Didaktik)

Material
/

Evaluation
Schriftliche Prüfungen, Arbeit und Vorträge der Studierenden

Arbeitsaufwand
• Eigenarbeit: bis zu 8 Stunden
• Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

Referenzen
• Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
• Kahlert, J.; Fölling-Albers, M.; Götz, M.; Hartinger, A.; v.Reekens, D.; Wittkowske, St; (2007). Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
• Mayer, W. G. (1993). Der Sachunterricht: Teil I. Heinsberg: Dieck

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2733
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	5 Geographie						
Teilmodul	1 Geographie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 30
Dozent	L. Lennertz						

Vorkenntnisse
Kurs des ersten Jahres.

Zielsetzung
Vertiefen des geografischen Grundwissens; Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen und die Anwendung des Rahmenplans in der Primarschule.

Kompetenzen
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

Inhalte
Studium der Umwelt, insbesondere die Eupener Talsperre und das Hohe Venn

Belgien: Sprachgebiete und Verwaltungseinheiten
Physische Geografie insbesondere die Geomorphologie
Human- und Wirtschaftsgeografie
Studium der geografischen Regionen (Polder, Sandregion, Kempenland, Lehmzone, Condroz, Herver Land, Famenne, Ardennen und Lothringen)

Didaktik, insbesondere Arbeitsmethoden: Landschaften beobachten , Bilder beschreiben, Luftaufnahmen analysieren, Satellitenbilder interpretieren, Diagramme anfertigen und auswerten, mit Statistiken arbeiten, Kartenkompetenz erwerben (Karten lesen, auswerten und bewerten), Experimentieren, Arbeit mit dem Tellurium, Einsatz von originalen Gegenständen

Rahmenplan Geographie: Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen

Lehrmethoden
Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

Material
/

Evaluation
Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand
ca. 40 Stunden

Referenzen
Frater, H. (2005). Landschaftsformen. Berlin: Springer.
Haubrich, H. (2005). Didaktik der Geografie – konkret. München: Oldenbourg.
Jonas, K. & Schleicher, Y. (2007). Fundgrube Erdkunde. Berlin: Cornelsen.
Ministerium der DG(2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie
Pissart, A. (1976). Géomorphologie de la Belgique. Université de Liège.
Schallhorn, E. (2004). Erdkunde-Didaktik. Berlin: Cornelsen.
Spoden, J. (1996). Belgien heute. Bruxelles.
Taffein, C. (1997). Das Hohe Venn. Eupen: Grenz Echo.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2728
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	6 Musik						
Teilmodul	1 Musik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	30
Dozent	G. Oly						

Vorkenntnisse

Die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als intonationsstützendes Begleitinstrument korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire von Kinderliedern in der Grundschule mit den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten fachgerecht einzusetzen.

Kompetenzen

- Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die
der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Die an die Grundschüler gestellten Kompetenzerwartungen werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.
- Der Umgang mit der Notenschrift (im Violinschlüssel), theoretische Zusammenhänge (Intervalle, Tonarten, Notenwerte, Tonhöhen, Rhythmen im 2/4, 4/4, ¾ und 6/8-Takt), die Interpretation und Begleitung eines vielseitigen Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme und der didaktisch gerechtfertigte Umgang mit medialen Hilfsmitteln wie Playbacks,
- Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, frei improvisierend und nach Noten,
- Musik umsetzen in Bewegung, Tanz und Inszenierung,
- musikalische Grundlagen erwerben um Musik machen und um über Musik sprechen zu können.

In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren
den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das
gemeinsame Musizieren erfordert aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die
Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalte und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt somit soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes.

Inhalte

- Erarbeiten eines Repertoires von traditionellen und neuen Kinderliedern. Ausführung und vielseitige Gestaltung dieser Lieder mit Gesten, Klanggesten, Bewegung, Tanz und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Einführung in die Rhythmik
- Musiktheorie (Tonarten, Transposition, Akkordlehre)
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis
angeboten
- Arbeit mit unterrichtsbezogener Fachliteratur

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Material

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), das er zum Musikunterricht mitbringt und das er in der Praxis einsetzt.
Die notwendigen schriftlichen Kursunterlagen liegen vor. (fotokopiertes Kursbuch)

Evaluation

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie. Diese schriftliche Prüfung kann durch eine praktische ergänzt werden, in der das individuelle Instrumentalspiel, der Einsatz der Singstimme und die rhythmischen Fähigkeiten im Bewegungsablauf getestet und bewertet werden.

Arbeitsaufwand

1/2 Stunde JEDE Woche

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2731
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	7 Kunst						
Teilmodul	1 Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	15
Dozent	A. Gördens						

Vorkenntnisse
Unterricht des 1. Studienjahres.

Zielsetzung
Der Student ist fähig, großformatige technische und freie Zeichnungen, sowie Schriftbilder zu erstellen (Leserlichkeit, kommunikativ, strukturiert, Sauberkeit, kindgerecht etc.).

Kompetenzen
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Der angehende Lehrer setzt verschiedene Medien (hier die Tafel) korrekt und adäquat ein.

Inhalte
- Geometrisches Zeichnen
- Freihändiges Zeichnen (einfache und kindgerechte Motive, welche uns im Primarschullalltag begegnen)
- Schulschriften: Schulausgangsschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Druckschrift
- Ziffern und Zahlen (Grundoperationen, Schrift- und Bruchrechnungen)

Lehrmethoden
Übungen

Material
/

Evaluation
Der Übungskatalog muss während dem Schuljahr abgearbeitet werden.
Formative Bewertung: Jede Einzelübung wird dem Dozenten zur formativen Bewertung gezeigt (Tipps und Verbesserungsvorschlöge, Korrektur).
Prüfung: Die Studenten, welche es im Laufe des Schuljahres nicht schaffen alle Übungen abzuarbeiten, werden die fehlenden Übungen in Form einer Prüfung präsentieren.
Ist der Übungskatalog vollständig abgearbeitet, so ist der Student von der Prüfung im Juni befreit.

Arbeitsaufwand
Übungen (15 St.), Dokumentation (2 St.).

Referenzen
- Bühs, R. (1993). Tafelzeichnen kann man lernen. Hamburg: Bergmann+Helbig Verlag.
- Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2732
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	7 Kunst						
Teilmodul	2 Fachdidaktik: Kunsterziehung in der Primarschule						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	15
Dozent	A. Gördens						

Vorkenntnisse
Unterricht des 1. Studienjahres.

Zielsetzung
Der Student soll fähig sein:
- Kinderzeichnungen im Hinblick auf die verschiedenen Entwicklungsphasen zu analysieren und einzuordnen;
- fachdidaktische Dokumentation zu suchen und diese kritisch zu beleuchten;
- didaktische Aktivitäten zu planen, vorzubereiten und zu bewerten;
- zu Unterrichtsstunden Stellung zu nehmen, didaktische Entscheidungen zu begründen und gegebenenfalls zu kritisieren/zu verbessern/anzupassen.

Kompetenzen
- Der Lehrer als Sprachexperte: Die angehenden Lehrpersonen können klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses Wissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die angehenden Lehrer gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen; sind in der Lage differenziert zu unterrichten; setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigene Tätigkeit; wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an; nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung und -beurteilung.

Inhalte
- Planen und Erstellen einer Kunststunde (Einstieg – Erarbeitung – Sicherung/Anwendung – Schluss)
- Prozess oder Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung
- Arbeit mit dem Rahmenplan: Hauptziele, Feinziele,Kompetenzen, Bewertung
- Methodische Zugänge zu Bildern
- Stufenmodell
- Organisation und Planung ausgewählter Lernziele im Fach Kunst wie z.B.:

Kunst wahrnehmen und erleben: Analyse, Vergleiche von Kunstwerken...
Über Kunst sprechen: Erlernen und Nutzen von Fachwortschatz, begründen ihre Meinung...
Technische Grundlagen erwerben: zeichnen, malen, drucken, collagieren, plastisch arbeiten, fotografieren...
Künstlerische Grundlagen erwerben: vergleichen, gruppieren, verändern...
Kreativ darstellen und gestalten: darstellen, beobachten, nachahmen, verfremden, experimentieren, vervollständigen...

Lehrmethoden
Vorlesung, Auseinandersetzung mit: Kunst, Fachliteratur etc., Diskussionen, Gruppenarbeiten, Recherche.

Material
/

Evaluation
- Arbeit 1 (Januar): Analyse einer Kinderzeichnung
- Arbeit 2 (Juni): Esrtellung einer Kunststunde

Arbeitsaufwand
- Unterricht 15 St.
- Arbeitsaufwand Arbeiten 4 St.
- Fachliteratur 2,5 St.

Referenzen

Auswahl:

- BAREIS, A. (1998). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen - Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen, praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KIRCHNER, C. (2008). Kinder & Kunst - Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- MARTIN, R. Kindergartenpädagogik - Onlinehandbuch. URL: http://www.kindergartenpaedagogik.de (Stand: 4.08.2011)
- PEEZ, G. (2011). Kunst in der Grundschule fächerverbindend. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- WILDGRUBER, T. (2010). Malen und Zeichnen 1. bis 8. Schuljahr - Ein Handbuch. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben
- WÖLFEL, K. & SCHRADER, U. (1981). Farbspiele mit Kindern - 41 verschiedene Farb- und Maltechniken für Kinder ab 2 Jahre. München: Kösel-Verlag

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2730
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	8 Sport						
Teilmodul	1 Allgemeine Grundsätze der Sport- und Rückschlagspiele						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Brüls						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren,
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die Spiel –und Verhaltensregeln korrekt beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die Regelwerke.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:
Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

Inhalte

- Bei Ball- und Trendsportarten lernen mit Spielgeräten umgehen
- Spiele erfassen und gestalten (individuelle Anforderungen)
- Spielen in Gruppen- und Mannschaftsspiele

Lehrmethoden

- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
- Modellstunden und Übungseinheiten
- Konkrete Spiel und Wettstreitsituationen praktizieren

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven" Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde
3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

Referenzen

/

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2729
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 8 Sport
Teilmodul 2 Schwimmen
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 2 **Klasse** 2LP **Stunden** 15
Dozent M. Brüls

Vorkenntnisse
Eine Basisschwimmart beherrschen.

Zielsetzung
Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen
Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen" (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:
Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

Inhalte
- Techniken vom Brustschwimmen, Kraulen und Rückenschwimmen werden erklärt und trainiert.
- Grundübungen zum Rettungsschwimmen im Wasser werden durchgeführt.
- Spiel- und Bewegungsformen zur Wassergewöhnung werden erprobt.
- Sprünge ins Wasser und Tauchübungen werden durchgeführt.

Lehrmethoden
Einführung in Methodenvielfalt
Praktische Durchführungen

Material
Badeanzug, Badekappe

Evaluation
- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven" Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

Arbeitsaufwand
2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

Referenzen
/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2727
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	9 Medien						
Teilmodul	1 Medien						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP
Dozent	I. Vanaschen						

Stunden 30

Vorkenntnisse
keine

Zielsetzung
Die/der Student(in) soll:
- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

Kompetenzen
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

Inhalte
- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

Lehrmethoden
Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

Material
/

Evaluation
1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner. Student(inn)en, die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Erarbeitung und Durchführung eines Projektes, Konkrette Anwendungen und aktive Teilnahme am Unterricht (Gewichtung 50%)

Arbeitsaufwand
Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

Referenzen

Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). Neue Medien & Grundschule. Offenburg: Mildenberger. (zur Erweiterung)
Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
Hahn, M. (2001). Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit Medien. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
Honig, H. G. (1941). Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
Moles, A. A. (1971). Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
Rauner, M. (2004). Ziemlich verknotet. In: Die Zeit, 10/2004. (Pflichtlektüre)
Sottong, H. & Müller, M. (1998). Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft.- Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion". In: www.positivepsychologie.de. (Empfehlung)
Watzlawick, P. (1976). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
Weitere Literaturangaben im Kurs

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2725
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	4 Professionelle Identität						
Modul	1 Pädagogik der Gegenwart						
Teilmodul	1 Pädagogik der Gegenwart						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	60
Dozent	C. Mattar, A. Goor						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Allgemeiner Didaktik stellt der Kurs „Pädagogik der Gegenwart" eine Hilfe bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten dar. Im Mittelpunkt steht das Thema „Unterrichtsgestaltung."

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Sie sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Sie können ansatzweise dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer als Erzieher:
- Die angehenden Lehrer/innen verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und der Klassenführung.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
- Die angehenden Lehrer/innen setzen sich mit ersten Dimensionen der Gestaltung von Lernprozessen auseinander.
- Sie nutzen die Ergebnisse aus der Kognitionsforschung, um die Lehr- und Lernprozesse zu optimieren.
- Sie gestalten Lernprozesse als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung.
- Sie verfügen über ein breiteres Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen.
- Sie fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- Sie sind in der Lage erste Differenzen im Lernverhalten der Schüler wahrzunehmen.
- Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise).
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- Die angehenden Lehrer/innen beobachten erste Dimensionen der Gesamtpersönlichkeit der Schüler.
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer als Bindeglied zur Gesellschaft:
- Die angehenden Lehrer/innen können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- Sie kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft.

Inhalte

- Unterrichtsqualität - Merkmale guten Unterrichts
- Gestaltung von Lernarrangements innerhalb des direkter Unterricht
- Vertiefung der verschiedenen Unterrichts- und Sozialformen - speziell PA und GA,
- Verschiedene Übungsformen und ihre Abstimmung auf den Lernprozess/die Lehrplanung
- Einblick in die reformpädagogischen Strömungen (Montessori, Steiner, Freinet, Petersen, Decroly, ...) mit Erweiterung auf aktuelle Erziehungs- und Bildungskonzepte: handlungsorientierter Ansatz, Situationsansatz,
- verschiedene Modelle offenen Unterrichts (Wochenplan, Lernwerkstatt, Projektpädagogik,...)
- Bildung und Erziehung als Grundbegriffe und neue Strömungen in der Bildungspolitik nach PISA, insbesondere
  - die Wichtigkeit des Kompetenzerwerbs in Verbindung mit dem Lehrplan und den Rahmenplänen
  - die Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen
- Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem
- Aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten, Exkursionen, Simulationen, Videoanalysen, ...

Material

/

Evaluation

1) 50 % Jahresarbeit (Beobachtungsberichte der Praktika, ...)
2) 50 % Prüfung (mündlich mit Vorbereitungszeit mit & ohne Unterlagen):

=> In beiden Prüfungsteilen müssen 50% erreicht werden!
Genaue Angaben zur Prüfung und Jahresarbeit (inklusive Bewertungskriterien) werden im ersten Unterricht erläutert.
In Absprache mit den Studenten kann ein Dispenstest im Januar stattfinden.

Arbeitsaufwand

- Drei Praktikumsberichte, je ca. 6-8 Stunden
- Verfassen einer Arbeit, Vorbereitungen, Lektüren (u.a. 1 Pflichtlektüre) : ca. 20 Stunden
- Lernzeit Prüfung: ca. 10 Stunden

Referenzen

Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften: Handreichungen für den Unterricht. Berlin: Cornelsen.
Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften. Berlin: Cornelsen.
Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous. Bruxelles : Labor.
Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles : De Boeck.
De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Darmstadt: WBG.
Escher, D. & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule. Ein Studienbuch. Bern: Hep.
Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Gudjons, H. (2003). Didaktik zum Anfassen.. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Hattie, J. (Hrsg.). (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Baltmannsweiler: Hohengehren.
Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten & Verbessern. Seelze: Kallmeyer.
Hoegg, G. (2011). Wie Schüler denken. Berlin: Cornelsen.
Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende: Lehrbuch. Wiesbaden: Springer.
Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
Kretschmer, H. & Stary, J. (1998). Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen.
Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I,II. Berlin: Cornelsen.
Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.
Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
Mülhausen, U. & Wegner, W. (2006). Erfolgreich Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
Nolting, H.-P. (2002). Störungen in der Schulklasse. Weinheim: Beltz.
Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.
Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber
Stork, C. & Wortmann, E. (2012). Perspektive Pädagogik. Erziehung und Lernen. Stuttgart: Klett.
Wiechmann, J. (2002). Zwölf Unterrichtsmethoden. Weinheim: Beltz.
Witzenbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.
Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.
...

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2724
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 4 Professionelle Identität
Modul 2 Soziale Kommunikation
Teilmodul 1 Münchener Lehrertraining
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 2 **Klasse** 2LP **Stunden** 15
Dozent C. Mattar

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Das Trainingsseminar verfolgt zwei Ziele: Die Einübung sozialer Kompetenzen für den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten im Unterricht und die Auseinandersetzung der Studenten mit ihren eigenen Vorstellungen vom Lehrerberuf.
Anhand von Rollenspielen mit Videofeedback werden problematische Unterrichts- und Gesprächssituationen dargestellt und verschiedene Lösungswege erprobt. Schwerpunkte sind hierbei Formen der Zurechtweisung bei Unterrichtsstörungen sowie Möglichkeiten der Unterrichtsplanung, um Disziplinschwierigkeiten vorzubeugen. Außerdem werden Gespräche mit Eltern und auffälligen Schülern eingeübt.
Die Teilnahme an dem Seminar wird den Studenten nahe gelegt, ist sie jedoch nicht verpflichtend. Aus triftigen Gründen kann eine Alternative angeboten werden (Buchbearbeitung, Fallanalyse und mündliche Prüfung)

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...). Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert
anwenden (Handlungswissen).
- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :
  - o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
  - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
  - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
  - o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
  - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
  - o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

Inhalte

- Forschungslage von Kounin
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten
- Maßnahmen im Umgang mit Disziplinschwierigkeiten

Lehrmethoden

Die Leitmethode des Seminars ist das Rollenspiel

Material

/

Evaluation

Die vollständige Teilnahme an dem dreitägigen Seminar ist erforderlich.

Arbeitsaufwand

Es ist kein Arbeitsaufwand ausserhalb des Trainings erforderlich.

Referenzen

Havers, N. (1998). Disziplinschwierigkeiten im Unterricht. Ein Trainingsseminar im Lehrerstudium. In: Die Deutsche Schule, Bd. 90, Heft 3, S. 189-198.
Havers, N. (2006). Lehrertraining für angehende Referendare. In: B. Jürgens (Hrsg.), Kompetente Lehrer ausbilden. Vernetzung von Universität und Schule in der Lehreraus- und Weiterbildung (S. 81-87). Aachen: Shaker.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2718
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis					
Modul	1 Laboratorien					
Teilmodul	1 Laboratorien					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 6	**Studienjahr** 2	**Klasse** 2LP	**Stunden** 90	
Dozent						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte
Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
Die angehenden Lehrer/innen:
- gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein erstes Repertoire von Unterrichtmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
Die angehenden Lehrer/innen:
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

Inhalte

• Ateliers: Die Studenten erarbeiten und erteilen Aktivitäten in den Fächern Kunst, Musik und Sport in der 3. Stufe einer Primarschule.
• Übungsstunden: Jeder Student wird einer Klasse zugeteilt, plant und erteilt mehrere Unterrichtsstunden in verschiedenen Fächern. Hierbei erfolgt eine enger Begleitung seitens der Hochschule und der Labolehrer.
• Exemplarisches Arbeiten: Vertiefung einzelnen Fachkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und nach Bedarf.

Lehrmethoden

Begleitung der Vorbereitung, Erteilung und Reflexion von Unterrichtsstunden.

Material

/

Evaluation

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Beim Einbezug der Laborleistungen in die Bewertung wird der Übungscharakter dieser Stunden berücksichtigt; Fehler sind erlaubt und werden nicht sanktioniert.
1. Herausstechende didaktische Leistungen (ab der Bewertung „gut") im Rahmen der individuellen Übungsstunden der Laboratorien können – im Einverständnis mit dem Studenten – als Praktikumsnote eines Dozenten übernommen werden oder in diese einfließen.
2. Die Laborleistung kann am Ende des Jahres bei der Gesamtbewertung für die Praxis als Entscheidungshilfe herangezogen werden. Zudem kann diese Note gesenkt werden, wenn ein Student die im Rahmen des Laboratoriums auszuführenden Arbeiten nicht oder verspätet eingereicht hat und / oder den allgemeinen Anforderungen nicht entsprochen hat.
3. Die Laborleistung kann bis zu maximal 25% in die Note der Fachdidaktik einfließen, sofern dies in der Modulbeschreibung des Faches vermerkt wurde und die Beurteilungskriterien dem Studenten mitgeteilt wurden.

Arbeitsaufwand

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein Arbeitsaufwand von ca. 5 Stunden pro Unterrichtsvorbereitung einzurechnen.

Referenzen

Siehe Fachdozenten

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2717
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis						
Modul	2 Praktika in den Schulen						
Teilmodul	1 Praktika in den Schulen						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	11	**Studienjahr**	2	**Klasse**	2LP	**Stunden**	186
Dozent							

Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum 1. Jahres

Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Zunehmend müssen sie auch erzieherische und organisatorische Aufgaben des Klassenleiters übernehmen.
Die Studenten sollen u.a. lernen:

- Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtseinheiten und Aktivitäten den jeweiligen Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder entsprechend vorzubereiten, zu gestalten und nachzubereiten;
- das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren;
- die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.

Verpflichtungen der Studenten:

- das Klassengeschehen bzw. das (Lern-)Verhalten einzelner Kinder beobachten, sich aktiv in das Geschehen der Klasse eingliedern (assistieren, Kontakt zu den Kindern aufnehmen, sich informieren, Hilfe anbieten, ….);
- insgesamt wenigstens drei Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden ab dem dritten Tag vorbereiten, durchführen und nachbereiten;
- für jede geplante Aktivität eine schriftliche Vorbereitung auf der Grundlage des Vorbereitungsrasters erstellen und spätestens zwei Tage vor der Durchführung vorlegen;
- diese Vorbereitung ggf. verbessern bzw. überarbeiten.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:
Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.
3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen hinterfragen ihre eigenen Tätigkeiten, beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.
4. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der Ausbildungsbegleiterin und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule

Inhalte

Um eine schrittweise Heranführung an die Arbeit mit der Kindergruppe zu ermöglichen, ist das Praktikum P2 in drei Phasen aufgeteilt.

- In der ersten Phase haben die Studenten die Möglichkeit, die Ausbildungsbegleiter und die Kinder näher kennen zu lernen und die Arbeit in der Klasse zu beobachten. Außerdem sollen sie, in Verbindung mit den in den Laboratorien erarbeiteten Unterrichtskompetenzen, bereits weitestgehend alle Aktivitäten (nach Absprache mit den Ausbildungsbegleitern und den Dozenten der AHS) vorbereiten und durchführen.
- In der zweiten Phase werden die Studenten dann den Unterricht während einer Woche selbstständig erteilen, und zwar nach den Vorgaben der Ausbildungsbegleiter und der AHS.
- In der dritten Phase übernehmen die Studenten während zwei Wochen die Arbeit in der Klasse.

In den beiden letzten Praktikumsphasen planen und erteilen die Studenten alle Aktivitäten mit Ausnahme der Fächer der nicht belegten Zusatzausbildungen (Französisch, Religion und Moral). Von den 28 möglichen Wochenstunden muss der Student mindestens an 24 teilgenommen haben, sei es indem er unterricht, sei es indem er hospitiert, damit er ein komplettes Bild des Berufsalltages erhält. Während den Hospitationsstunden sollte der Student das Unterrichtsgeschehen beobachten, eventuell helfend eingreifen und die für ihn wichtigen Erkenntnisse notieren.

Lehrmethoden

☐ Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Pädagogik der Gegenwart sowie innerhalb der Laboratorien statt.

Material

/

Evaluation

☐ Normativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten (Das Bestehen des Praktikums ist versetzungsrelevant.)
☐ Formative Autoanalysen

Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 75 Stunden pro Unterrichtswoche

Referenzen

Keine

Akademisches Jahr	2014-2015		
Fachbereich/Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule		
Studienjahr	3	Klasse	3LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
1.1 Französisch		15	1	20
1.1.1 Französisch Grundkenntnisse	B. Depus	15	1	20
1.2 Interkulturelle Pädagogik		30	2	40
1.2.1 Interkulturelle Pädagogik	C. Mattar	30	2	40
1.3 Deontologie und Schulgesetzgebung		15	1	20
1.3.1 Deontologie und Schulgesetzgebung	J. Werding	15	1	20
1.4 Philosophie und Religionskunde		15	1	20
1.4.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise				
2.1 Diplomarbeit			8	160
2.1.1 Diplomarbeit	J. Werding		8	160
2.2 Portfolio		15	2	40
2.2.1 Portfolio	J. Klein	15	2	40
3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		45	3	60
3.1.1 Fachdidaktik Deutsch 3. Teil	Dr. U. Kloos	45	3	60
3.2 Mathematik		45	3	60
3.2.1 Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen	M. Hoeven	15	1	20
3.2.2 Didaktik der Geometrie	M. Hoeven	15	1	20
3.2.3 Didaktik des Sachrechnens	M. Hoeven	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		15	1	20
3.3.1 Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		15	1	20
3.4.1 Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften	M. Hoeven	15	1	20
3.5 Geographie		15	1	20
3.5.1 Geographie	L. Lennertz	15	1	20
3.6 Musik		15	1	20
3.6.1 Musik	G. Oly	15	1	20
3.7 Kunst		15	1	20
3.7.1 Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		15	1	20
3.8.1 Laufen, Werfen und Springen	M. Brüls	15	1	20
4 Professionelle Identität				
4.1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2	40
4.1.1 Vergleichende Erziehungswissenschaften	J. Klein	30	2	40
4.2 Soziale Kommunikation		30	2	40
4.2.1 Soziale Kommunikation	J. Klein	30	2	40
4.3 Philosophische Anthropologie		15	1	20
4.3.1 Philosophische Anthropologie	J. Werding	15	1	20
4.4 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		60	4	80
4.4.1 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	J. Klein	60	4	80
5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
5.1 Laboratorien		60	4	80
5.1.1 Laboratorien		60	4	80
5.2 Praktika in den Schulen		306	20	400
5.2.1 Praktika in den Schulen		306	20	400
	Gesamt	771	60	1200

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2744
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul 1 Französisch
Teilmodul 1 Französisch Grundkenntnisse
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 1 **Studienjahr** 3 **Klasse** 3LP **Stunden** 15
Dozent B. Depus

Vorkenntnisse
Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

Zielsetzung
Préparation au DELF B1

Kompetenzen
Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

Inhalte
Production orale: parler de soi, exprimer un avis
Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :
travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours
- expression de la cause, de la conséquence
- l'opposition, l'argumentation
- l'opinion, le discours

Lehrmethoden
Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis d'interactions, analyse et productions d'écrits

Material
Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

Evaluation
Test DELF B1 ☐ réussite avec 60% dans chaque compétence

Arbeitsaufwand
Préparation d'exercices (min. 1 heure après chaque séance) en fonction des besoins individuels des étudiants

Referenzen
Bloomfield (A.) Mubanga Beya(A.), *Le nouvel entraînez-vous*, DELF B1 ,Clé international
Exercices de grammaire
Rausch(A.), Kobert(C.)Mineni(E.) Rainoldi (M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international
Mérieux(R.), Connexions, niveau 2 (A2/B1),Didier
Mérieux(R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier
Caquineau-Günduz(M-P.), Les exercices de grammaire B1 ,Hachette, FLE
Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2746
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	2 Interkulturelle Pädagogik						
Teilmodul	1 Interkulturelle Pädagogik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	3	**Klasse** 3LP	**Stunden** 30
Dozent	C. Mattar						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

• Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
• Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
• Sensibilisierung der Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
• Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
• Analyse des historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedliche Zeit- und Raumwahrnehmung sowie soziale Referenzsysteme)
• Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und Sprachenvielfalt

Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
- gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
- sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
- respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.

3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
- können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
- können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
- fördern die Offenheit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt

Inhalte

- Einführung in die Interkulturelle Pädagogik
- Stereotypen, Vorurteile und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt in der Grundschule
- Migration & Asylproblematik
- Kultur und kulturelle Strukturmerkmale
- Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem
- Deutsch als Zweitsprache
- Kritische Anmerkungen zur Interkulturellen Pädagogik

Lehrmethoden

Vorlesung, Erarbeitung von didaktischem Material, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Stationenarbeit, Gruppenarbeiten, Hospitationen, Expertenbesuche, ...

Material

/

Evaluation

Die Anwesenheit in diesem Unterricht ist verpflichtend. Zulassungsbedingung zur Prüfung ist eine Teilnahme von 80% an allen Kursen. Es findet eine mündliche Prüfung statt, die aus zwei Teilen besteht: Präsentation einer Arbeit (1) sowie Fragen zum Unterricht (2). Beide Teile müssen zu jeweils 50% bestanden sein. Die Prüfung dauert 30 Minuten pro Student. Genaue Angaben (inklusive Bewertungskriterien) zu den möglichen Arbeiten und Fragen zum Unterricht werden im ersten Unterricht erläutert.

Arbeitsaufwand

Ca. 15 Stunden zur Realisation der didaktischen Arbeit und zur Prüfungsvorbereitung.

Referenzen

Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.
Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007
Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
Edelmann, D. (2007). Pädagogische Professionalität im transnationalen sozialen Raum. Eine qualitative Untersuchung zum Umgang von Lehrpersonen mit migrationsbedingten Vielfalt ihrer Klassen. Zürich: Lit.
Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). Ausländische Kinder lernen Deutsch. Berlin: Cornselsen Scriptor.
Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berling: Cornelsen.
Khanide, M. & Giebeler, K. (2003). Ohne Angst verschieden sein: In der Fremde sich selbst begegnen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
Perregaux, C., De Goumoëns, C., Jeannot, D. & De Pietro, J.-F. (2003). Education et ouverture aux langues à l'école. Volumes 1 & 2. Neuchâtel: CIIP.
Schader, B. (2000). Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli.
Seitz, S. (2006). Migrantenkinder und positive Schulleistungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.
Werth, L. & Mayer, J. (2008). Sozialpsychologie. Berlin: Springer.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2747
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	3 Deontologie und Schulgesetzgebung						
Teilmodul	1 Deontologie und Schulgesetzgebung						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP
Stunden	15						
Dozent	J. Werding						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;
- Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;
- Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte
Der Lehrer als Erzieher
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G;
- Deontologische Ansätze.

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

Material

/

Evaluation

Seminarleistungen (Seminararbeit, Mitarbeit, Sonderleistungen, schriftliche oder mündliche Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 5 Stunden

Referenzen

Auswahl

Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung -
Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig
Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)% 20 Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf [03.04.08]
Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa
Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser
Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG. Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter http://www.unterrichtsverwaltung.be/ [03.04.08]
Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2760
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen						
Modul	4 Philosophie und Religionskunde						
Teilmodul	1 Philosophie und Religionskunde						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP
Dozent	F. Müller						

Stunden 15

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Philosophie-und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationnellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.
Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte

3te Phase : Einführung in Bettelheims Buch Kinder brauchen Märchen :
- Märchen als Überwindung von psychologichen Problemen der Kinder
- Märchen als Überwindung von philosophischen Problemen
- Entwicklung eines Muster zur Märchenanalyse, um den Studenten einzuweisen in die Fertigkeit aus verschiedenen Märchen philosophische Gedanken zu entwickeln.

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Material

/

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen

Kinder brauchen Märchen (1980) Bettleheim B.
Die Seele des Kindes (2008), Martin Dornes

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2741
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise						
Modul	1 Diplomarbeit						
Teilmodul	1 Diplomarbeit						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	8	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden**
Dozent	J. Werding						

Vorkenntnisse

s. Richtlinien zur Diplomarbeit
http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180_read-28014/

Zielsetzung

Kompetenzen

Inhalte

Lehrmethoden

Material

Evaluation

Arbeitsaufwand

Referenzen

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft						**Kursnr.** 2748
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise						
Modul	2 Portfolio						
Teilmodul	1 Portfolio						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr** 3	**Klasse** 3LP	**Stunden** 15	
Dozent	J. Klein						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers". Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

Inhalte

Die Inhalte werden gemeinsam mit den Studenten bestimmt.

Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen, Fallbesprechungen, Erstellen einer schriftlichen Arbeit

Material

/

Evaluation

mündliches Portfoliogespräch und Bewertung der schriftlichen Arbeiten
In jedem einzelnen Teil des Portfolios muss 50% der möglichen Höchstnote erreicht werden.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mühlheim: Verlag an der Ruhr
BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mühlheim: Verlag an der Ruhr
BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas
EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mühlheim: Verlag an der Ruhr

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 2759
Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 1 Fachdidaktik Deutsch
Teilmodul 1 Fachdidaktik Deutsch 3. Teil
Akad. Jahr 2014-2015 **ECTS** 3 **Studienjahr** 3 **Klasse** 3LP **Stunden** 45
Dozent Dr. U. Kloos

Vorkenntnisse
Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.und 2. Studienjahr

Zielsetzung
Die Studierenden befassen sich intensiv mit einigen Aspekten des fachspezifischen Lehrens und Lernens des Lernbereichs Muttersprache.

Kompetenzen
Der Lehrer als Wissensexperte:
Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)
Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Inhalte
1. Erstlese- und Erstschreibunterricht
2. Integrativer Deutschunterricht
3. Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht
4. Bedürfnisorientiertes Arbeiten nach den Praktika

Lehrmethoden
Vorlesung, Textbearbeitung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, etc.

Material
/

Evaluation
Dispenstest über ein Modul im Januar.
Schriftliche und mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.
Anwesenheit im Unterricht zu 80% erforderlich, um an der Prüfung teilzunehmen.

Arbeitsaufwand
- Lektüre von einigen Kapiteln aus Bartnitzky (4 Stunden)
- Erstellen einer Unterrichtseinheit zu einem Laut/Buchstaben bzw. zu einem Schreibanlass (6 St.)
- Lektüre und Bearbeitung eines Ganzwerks für die Primarschule (10 St.)
- Lernzeit (Prüfung) (10 St.)

Referenzen
Bartnitzky, H. (2000). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Sciptor.
Lange, G., Neumann, K. & Ziensis, W. (Hrsg.). (2003). Taschenbuch des Deutschunterrichts Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
Ministerium der DG (Hg) (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2758
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	1 Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Mathematik 2. Jahr

Zielsetzung
In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe
Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,...
gefördert
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum
Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Allgemeine Didaktik und deren Anwendungen
Aktuelle Bezüge zur Fachdidaktik und Vertiefung

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Arbeiten und Präsentationen

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

Referenzen
Fachzeitschriften (Grundschule Mathematik)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2740
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	2 Didaktik der Geometrie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Mathematik 2. Jahr

Zielsetzung
In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe
Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,...
gefördert
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum
Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Didaktik der Geometrie
- Geometrische Kompetenzen von Grundschülern
- Geometrische Begriffsbildung und Wissenserwerb
- Zur Gestaltung des Geometrieunterrichts
- Begutachten geometrischer Materialien

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.
Schriftliche Arbeit und Präsentation

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

Referenzen
Franke, M. (2001). Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag
Jonnaert, P. (2004). L'enfant géomètre. Une autre approche des mathématiques à l'école fondamentale. Bruxelles : Editions Plantyn

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2739
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	2 Mathematik						
Teilmodul	3 Didaktik des Sachrechnens						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung
In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe
Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
• Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
• Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
• Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte
Didaktik des Sachrechnens
- Ziele und Funktionen des Sachrechnens
- Aufgaben zum Sachrechnen
- Gestaltung des Sachrechenunterrichts

Lehrmethoden
Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material
/

Evaluation
Schriftliche Arbeiten und Präsentationen

Arbeitsaufwand
Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

Referenzen
Demonty,I.; Fagnant,A.; Lejong,M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (8-10 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.
Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M.(2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (10-12 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.
Ermel (2001). Apprentissages numériques et résolution de problèmes. Saint-Amand-Montrond (Cher): Hatier
Franke, M. (2003). Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag
Rasch, R. (2003). 42 Denk-und Sachaufgaben. Wie Kinder mathematische Aufgaben lösen und diskutieren. Hannover : Kallmeyer

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2757
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	3 Geschichte und Bürgerkunde						
Teilmodul	1 Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden**	15
Dozent	F. Müller						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten vertiefen und erweitern ihr Wissen über die didaktischen und methodischen Grundlagen der Unterrichtspraxis und machen sich mit den Rahmenplänen und Kompetenzerwartungen für das Fach Geschichte vertraut.

Kompetenzen

Die Studentinnen und Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- beurteilen und bewerten das bereits erworbene Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung,
- eigenen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein,
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten und Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern,
- befragen, hinterfragen und analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Inhalte

- Einübung in die Kompetenzerwartungen und Vertiefung der Vorgaben durch die Rahmenpläne,
- Vertiefung der eigenen Sachkompetenzen in Hinblick auf die zukünftigen beruflichen An-forderungen in Zusammenhang mit den Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe,
- Sachgerechte, didaktische und methodische Vorbereitung der in den Rahmenplänen festgelegten Inhalte,
- Erprobung der erworbenen didaktischen und methodischen Kompetenzen in den Praktika.

Lehrmethoden

Seminar/Übung mit Schwerpunkt auf einer Einübung in didaktische Schwerpunkte sowie in inhaltliche Vorgaben durch die Rahmenpläne

Material

/

Evaluation

Klausur
Die Zulassung zur Klauser erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.
Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.
Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

Arbeitsaufwand

Neben einer engagierten Teilnahme am Unterricht zusätzlich ca. 12 Stunden.

Referenzen

Ministerium der DG. (2008) Rahmenplan Fachbereich Geschichte/Geografie. Eupen.
Schülerhefte, Bd. 2-3, ZVS, St. Vith, 2010-2011.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2756
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung						
Teilmodul	1 Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden**	15
Dozent	M. Hoeven						

Vorkenntnisse
Unterricht des 2. Jahres

Zielsetzung
Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:
• Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
• Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
• Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
• Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen
• Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
• Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
• Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
• Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
• Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Inhalte
Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften
- Waldpädagogik
- MiniBook
- Begutachten einer Unterrichtseinheit in Hinblick auf Kompetenzorientierung (Rahmenplan)

Lehrmethoden
Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material
/

Evaluation
Schriftliche Arbeiten

Arbeitsaufwand
• Eigenarbeit: bis zu 8 Stunden

Referenzen
. Kahlert, J. (2002). Der Sachtunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkjardt
. Kalff, M. (2001). Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Tuning: Ulmer
. Cornell, J. (1991). Mit Freude die Natur erleben. Müllheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2755
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	5 Geographie						
Teilmodul	1 Geographie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden**	15
Dozent	L. Lennertz						

Vorkenntnisse
Kurs 2.LP

Zielsetzung
Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen, fachwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen und den Unterricht darauf gründen
Über fachdidaktisches Wissen verfügen
Lernprozesse planen und gestalten

Kompetenzen
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

Inhalte
Strukturiertes Fachwissen über den Kontinent Europa (Lage, Geologie, Relief, Klima, Vegetation) und über die EU
Arbeit mit dem Rahmenplan: Fortsetzung
Kompetenzerwartungen: Ende des 6. Schuljahres
Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte (Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe der Primarschule)
Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung
Planung einer Unterrichtsreihe zu verschiedenen Sachthemen
Studium verschiedener Arbeitstechniken und -methoden
Praktische Unterrichtsanregungen: Modelle und Versuche

Lehrmethoden
Vorlesung (theoretische Aspekte)
Einsatz didaktischer Dokumentationen
Seminar (praktische Anwendungen)

Material
/

Evaluation
Arbeit im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand
ca. 10 Stunden

Referenzen
Heitmann F (2004). Unterwegs in Europa, Horneburg: Persen Verlag
Kirch P (2007). Die EU der 27, Braunschweig: Westermann
Ministerium der DG (2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie
Schmidt H (2003). So erkläre ich Geografie, Mülheim: Verlag an der Ruhr
http://www.europa.eu

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2751
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	6 Musik						
Teilmodul	1 Musik						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse** 3LP	**Stunden** 15
Dozent	G. Oly						

Vorkenntnisse

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für die Grundschule den Rahmenplänen entsprechend vorzubereiten und durchzuführen.

Kompetenzen

- Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Die an die Grundschüler gestellten Kompetenzerwartungen werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.
- Der Umgang mit der Notenschrift (im Violinschlüssel), theoretische Zusammenhänge (Intervalle, Tonarten, Notenwerte, Tonhöhen, Rhythmen im 2/4, 4/4, ¾ und 6/8-Takt), die Interpretation und Begleitung eines vielseitigen Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme und der didaktisch gerechtfertigte Umgang mit medialen Hilfsmitteln wie Playbacks,
- Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, frei improvisierend und nach Noten,
- Musik umsetzen in Bewegung, Tanz und Inszenierung,
- musikalische Grundlagen erwerben um Musik machen und um über Musik sprechen zu können.

In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalte und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt somit soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes.

Inhalte

- Individuelle und gemeinsame Übungen zur Vorbereitung eines kompetenzorientierten und den Rahmenplänen entsprechenden Musikunterrichts für die Primarschule und didaktische Anwendungen für die Schulklassen,
- Einführung in die musikalische Früherziehung (1. Stufe der Primarschule)
- Einführung in die Hörerziehung für die Primarschule.
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten.

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, sporadisch von den Studenten animiert.

Material

Das Kursbuch des 2. Studienjahres

Evaluation

Im schriftlichen Teil der Jahresendprüfung beweist der Student/ die Studentin, dass er/sie fähig ist, eine Unterrichtseinheit den Rahmenplänen entsprechend zu konzipieren und musikerzieherisch zu rechtfertigen.
Im mündlichen Teil wird die praxisbezogene Lehrerkompetenz geprüft. (Stimmführung, Interpretation, Dirigiergestik, Bewegungsabläufe und Instrumentalspiel auf unterschiedlichem Klangmaterial).

Arbeitsaufwand

Eine Stunde in den Wochen, wenn der Unterricht stattfindet.

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2754
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	7 Kunst						
Teilmodul	1 Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden** 15
Dozent	A. Gördens						

Vorkenntnisse
Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

Zielsetzung
Die zukünftigen Primarschullehrer/-innen sind fähig:
- Den Begriff "Kreativität und Kreativitätsförderung" zu verstehen, kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen;
- sich auf kreativitätsfördernde Übungen einzulassen und diese zu lösen;
- kreativitätsfördernde Übungen zu erkennen, zu unterscheiden und zu entwickeln;
- vollständige Unterrichtplanung mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung zu planen und zu gestalten.

Kompetenzen
Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes.
- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen (Kunst) und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen: Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit.

Inhalte
- Was ist Kreativität?
- Die kreativen Fähigkeiten
- Kreativer Prozess
- Das Flow-Gefühl
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung im Kindergarten.

Lehrmethoden
Lehrervortrag, Gruppen-, Partnerarbeit, praktische Übungen.

Material
/

Evaluation
- Planung, Durchführung und Analyse einer eigenen Unterrichtstunde zum Thema Kreativität.
- Mindestens 80% Anwesenheit
- Aktive Mitarbeit im Unterricht

Arbeitsaufwand
Erstellung der Prüfungsarbeit: etwa 5 Stunden

Referenzen
Auswahl:
- BRAUN, D. (2007). Handbuch Kreativitätsförderung - Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern. Freiburg: Herder Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KONNERTH, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: http://www.zeitzuleben.de (Stand: 06.09.2011)
- THORMANN, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: http://www.kreativesdenken.com (Stand 06.09.2011)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2753
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung						
Modul	8 Sport						
Teilmodul	1 Laufen, Werfen und Springen						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden** 15
Dozent	M. Brüls						

Vorkenntnisse
normales Schulsportniveau

Zielsetzung
Die leichtathletischen Grundbewegungen werden für den Gebrauch in der Primarschule aufgearbeitet, vorgestellt und im Unterricht durchgeführt.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen
Allgemeine Kompetenzerwartungen:
Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

Inhalte
1) Laufen : schnell laufen, lange laufen, auf verschiedenen Strecken laufen, über Hürden und andere Hindernisse laufen, im Rhythmus laufen.....
2) Werfen: mit verschiedenen Wurfgeräten werfen und schleudern.....
3) Springen: hoch springen, weit springen, beid -und einbeinig springen,.....
4) Alternative Spiel- und Sportgeräte werden vorgestellt und ausprobiert.

Lehrmethoden
Sehr praxisorientiert, möchte der Unterricht den Studenten vor allem das Gefühl für die „Sache Sport" (wieder) vermitteln und sie in grundlegenden und von manchen vergessenen Fertigkeiten schulen

Material
Sportkleidung

Evaluation
Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven" Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

Arbeitsaufwand
2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde
3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

Referenzen
/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2750
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	4 Professionelle Identität						
Modul	1 Vergleichende Erziehungswissenschaften						
Teilmodul	1 Vergleichende Erziehungswissenschaften						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	3	**Klasse** 3LP	**Stunden** 30
Dozent	J. Klein						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zwecks Bereicherung der eigenen Praxis
- Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung

Kompetenzen

Der Lehrer als Erzieher
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Inhalte

- Vergleichende Erziehungswissenschaft als kritisch-konstruktive Wissenschaft - Begriffsbestimmung
- Bildungssysteme im Vergleich
- Nationale und internationale Vergleichststudien
- Externe Evaluation
- (Empirische) Vergleichende Erziehungswissenschaft und ausgewählte (sozialpädagogische) Fragestellungen
- Vergleichende sonderpädagogische Fragestellungen

Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Selbststudium (Lektüre), Exkursionen, Gespräche mit Experten

Material

/

Evaluation

Seminarleistungen (Seminararbeit, Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 7 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 8 Stunden

Referenzen

Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz
Crahay (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire? Bruxelles: De Boeck
Fauser, P., Prenzel, M., Schratz, M. (Hrsg.). (2007). Was für Schulen! Seelze-Velber: Kallmeyer
Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Klafki, W. (1998): Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Marburg 1998: http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html [03.04.08]
Klafki, W. (1992) Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. In: Klafki, W. Erziehung - Humanität - Demokratie. Erziehungswissenschaft und Schule an der Wende zum 21. Jahrhundert. Neun Vorträge. Eingel. und hrsg. von Michio Ogasawara. Tokyo 1992. S. 35-53. [03.04.08]
Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Münster: Waxmann
Pädagogische Hochschule der D.G. Leitfaden für Abschlussarbeiten : Methodische, inhaltliche und formale Hinweise. Verfügbar unter http://www.hochschulen.be/phdg/arbeiten.htm [03.04.08]
Internetreferenzen:
www.euridice.org
www.eurostat.com

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2752
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	4 Professionelle Identität						
Modul	2 Soziale Kommunikation						
Teilmodul	1 Soziale Kommunikation						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	2	**Studienjahr**	3	**Klasse** 3LP	**Stunden** 30
Dozent	J. Klein						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

• Kommunikationssituation mithilfe wissenschaftlicher Grundlagen analysieren;
• die eigene Kommunikationsfähigkeit insbesondere in der Perspektive als zukünftige Lehrer/Kindergärtner hinterfragen;
• die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf schulische Situationen anwenden;
• Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:
Solides Fachwissen aus verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik und der angrenzenden Humanwissenschaften (Philosophie, Soziologie, Psychologie...) kritisch beurteilen, bewerten und differenziert in Situationen anwenden.
Der Lehrer als Erzieher:
• sich in den Schüler einfühlen (Empathie);
• durch gruppendynamische Aktivitäten und verbale- und nonverbale Kommunikation ein positives Klassenklima fördern;
• die Selbst- und Sozialkompetenzen der Schüler fördern;
• angemessen mit sozial-emotionalen Problemen der Schüler umgehen.
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
• mithilfe der Lehr- und Lernforschung ein positives Klassenklima herstellen;
• mithilfe der Kognitionsforschung Lernprozesse optimieren.
• Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Als angehender Lehrer/Kindergärtner die eigenen Tätigkeiten betrachten, hinterfragen, analysieren.
• Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen
• Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied der Gesellschaft

Inhalte

• verschiedene Kommunikationsmodelle (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun, Gordon);
• Erfolgreiche und gestörte Kommunikation; Umgang mit Konfliktsituationen;
• Förderung der Kommunikation innerhalb der Klasse (allgemeine Gegebenheiten, gezielte Förderung)
• Gesprächsführung mit Schülern, Eltern, Kollegen (z.B. beim Elternabend oder einer Förderversammlung)

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse usw.

Material

/

Evaluation

Mündliche Prüfung über den theoretischen Teil, schriftliche Arbeit: Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb der Praktika oder persönliche Hinterfragung der eigenen Kommunikationsfähigkeit als Lehrer

Arbeitsaufwand

• Lernzeit Prüfung: ca. sechs Stunden
• Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. sieben Stunden

Referenzen

BRÖDER M. (1993). Gesprächsführung im Kindergarten. Freiburg: Herder
CIERPKA M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder
CHIBICI-REVNEANU E-M. (2002).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas
KLIPPERT, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz.
MILLER, R. (1995). Das ist ja wieder typisch. Weinheim: Beltz.
SCHULTZ VON THUN F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt
TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer
VOPEl, K. (1996). Kinder können kooperieren. Interaktionsspiele. Hamburg: Isko-Press.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2749
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	4 Professionelle Identität						
Modul	3 Philosophische Anthropologie						
Teilmodul	1 Philosophische Anthropologie						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	1	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden**	15
Dozent	J. Werding						

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

(Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen; Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischern Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen; Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte
Der Lehrer als Erzieher
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung" und „Erziehung".

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Expertenbefragung

Material

/

Evaluation

Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden

Referenzen

Auswahl

Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.
Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz
Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt
Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont
Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas' und ‚jemand'. Stuttgart: Klett
Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik
Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz
Zangerle H. (2000). Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.):
LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2745
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	4 Professionelle Identität						
Modul	4 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)						
Teilmodul	1 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden**	60
Dozent	J. Klein						

Vorkenntnisse

Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

Zielsetzung

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Didaktik und Pädagogik sollte der Kurs eine Hilfe darstellen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten.
Außerdem sollen die Studenten am Ende des 3.Studienjahres ausgehend von den bekannten Strömungen und Forschungsergebnissen eigene Unterrichtsprinzipien erstellen und begründen, in dem sie erzieherische Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen miteinander verknüpfen und eigene Schwerpunkte für die Erziehungs- und Bildungsarbeit setzen. Dabei sollten die Aspekte Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz berücksichtigt werden.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...) Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer als Erzieher:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage: - sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie) - ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden; - die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern; - das physische Wohlsein und die Gesundheit zu fördern; - adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner: - nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen; - nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren; - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; - verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität; - sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner: - beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler; - wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren; - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten; - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an; - regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend

Inhalte

- Vorbereitung auf die jeweiligen Praktikumssituationen: entwicklungspsychologische und didaktische Schwerpunkte
- Vertiefung ausgewählter Lerntheorien und Unterrichtsmethoden,
- Vertiefung Differenzierung,
- Leistungsbeurteilung,
- besondere Themenfelder: z.B. Hausaufgaben, Lernen zu lernen,Vorbereitung auf den Berufseinstieg

..... nach Bedarf und Aktualität.

Lehrmethoden

Lehrervortrag, (nach Bedarf : Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), ...)

Material

/

Evaluation

30 % Jahresarbeit: Beobachtungsberichte,...
60 % Prüfung: schriftliche und mündliche Prüfung
10 % Seminararbeit
(In jedem einzelnen Teil muss 50% der möglichen Höchstnote erreicht werden).

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Lektüre und Referatarbeit: 15 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit =Vorbereitung der Prüfung: 10 Stunden

Referenzen

Becker, G.E. (2001). Unterricht planen: Handlungsorientierte Didaktik. Weinheim: Beltz. Bartnitzky, H. (Hrsg.). (1989). Umgang mit Zensuren in allen Fächern. Berlin: Cornelsen Scriptor. Becker, G.E. (2005). Unterricht auswerten und beurteilen: Handlungsorientierte Didaktik, Teil III. Weinheim: Beltz.
Bötcher, W., Brosch, U. & Schneider-Petri, H. (Hrsg.). (1999). Leistungsbewertung in der Grundschule. Weinheim: Beltz.
Begemann E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.
Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
Dinges, E. (2002). Systematische Beurteilung und Förderung schulischer Leistungen. Horneburg: Persen.
Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles : De Boeck.
Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider.
Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Gudjons, H. (2003). Didaktik zum Anfassen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten & Verbessern. Seelze: Kallmeyer. Jorro, A. (2000). L'enseignement et l'évaluation. Bruxelles: De Boeck
Knörzer, W. & Grass, K. (2000). Den Anfang der Schulzeit pädagogisch gestalten. Weinheim: Beltz.
Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik für Studium, Praxis, Prüfung. Donauwörth: Auer.
Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
Minder, M. (1999). Didactique fonctionnelle. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.
Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Baltmannsweiler: Schneider.
Zurbriggen, E. (2009). Prüfungswissen, Schulpädagogik – Grundlagen. Bern: Haupt.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.**	2743
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule						
Bildungsbereich	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis						
Modul	1 Laboratorien						
Teilmodul	1 Laboratorien						
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS**	4	**Studienjahr**	3	**Klasse**	3LP	**Stunden** 60
Dozent							

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Hierbei werden die Studierenden auf die jeweiligen Anforderungen der Praktika in der Unterstufe und Oberstufe vorbereitet.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte
Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
Die angehenden Lehrer/innen:
- gestalten den Lernprozess als eine Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein Repertoire von Unterrichtmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
Die angehenden Lehrer/innen:
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

Inhalte

Vorschläge (unter Vorbehalt)

- Deutsch: Lesemethoden, Gestaltendes Schreiben, ...
- Mathematik: Einführung einer Zahl, Muster und Strukturen, ...
- Geographie: Das Wetter, ...
- Naturwissenschaften: Waldpädagogik, ...
- Geschichte: Völkerwanderung, ...
- Kunst: Analyse elementare Lernschritte bei einer Kunstaktivität, ...
- Sport: Akrobatik, Ringel-Rangel-Raufen, ...
- Musik: Orff-Instrumente, ...

Lehrmethoden

Die Methoden sind abhängig vom jeweiligen Laboratorium: Hospitation, Videoanalyse, Analyse von Dokumenten, Übungsstunden, ...

Material

/

Evaluation

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Arbeitsaufwand

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein sehr geringer Arbeitsaufwand einzurechnen.

Referenzen

Siehe Fachdozenten

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft					**Kursnr.** 2742
Lehramt	Bildungswissenschaften/Primarschule					
Bildungsbereich	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis					
Modul	2 Praktika in den Schulen					
Teilmodul	1 Praktika in den Schulen					
Akad. Jahr	2014-2015	**ECTS** 20	**Studienjahr** 3	**Klasse** 3LP	**Stunden** 306	
Dozent						

Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum des 2. Jahres

Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu vertiefen. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten eigenständig planen, durchführen und anpassen.
Die Studenten sollen lernen:
• das allgemeine Klassengeschehen während drei vollständigen Wochen aktiv und weitgehend eigenverantwortlich zu gestalten, d.h. Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden (mit Ausnahme der nicht belegten Wahlfächer) vorbereiten, erteilen und nachbereiten;
• das (Lern-)Verhalten der Kinder konsequent zu beobachten und ggf. helfend („minimale Hilfe", ...) und auch anleitend einzugreifen;
• das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren und entsprechende Konsequenzen in die nachfolgenden Planungsarbeiten einzubeziehen;
• zunehmend erzieherische Aufgaben zu erkennen und wahrzunehmen,
• die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:
Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.
3. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der Ausbildungsbegleiterin und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule.
4. Die Studenten erwerben zusätzlich einen kompetenten Umgang in Konflikt- und Entscheidungssituationen mit Kindern und Erwachsenen.
5. Diagnose und Förderkompetenz: Gezielte Förderung und Einsatz von Lernhilfen.
6. Die Studenten erwerben vertiefte Fachkompetenz indem sie eigenständige Auswahl und Gewichtung der Lerninhalte aus den Rahmenplänen entnehmen.

Inhalte

Im dritten Studienjahr absolvieren die Studenten 2 Praktika von jeweils 3 Wochen sowie ein Praktikum von 2 Wochen. Da sie im Laufe der Ausbildung in jeder Stufe unterrichten sollen, findet das erste Praktikum des 3. Studienjahres (P31) in der Eingangsstufe statt. Zu Beginn des Schuljahres absolvieren die Studenten ein mehrtägiges Hörpraktikum in diesen Klassen, um die Situation des Eintritts in die Primarschule kennen zu lernen. Im November folgt dann das Praktikum.
Das zweite Praktikum des 3. Studienjahres (P32) findet dann im Februar/März in der Mittel- oder Oberstufe statt.
Das dritte Praktikum (P33) findet nach den Osterferien statt und erstreckt sich über zwei Wochen.

Zusätzlich absolvieren die Studierenden ein Beobachtungspraktikum von 3 Tagen in der ersten Stufe der Sekundarschule.

Die Richtlinien für die Praktika P31, P32 und P33:
In diesen Praktika planen und erteilen die Studenten alle Aktivitäten mit Ausnahme der Fächer der nicht belegten Zusatzausbildungen (Französisch, Religion und Moral). Von den 28 möglichen Wochenstunden muss der Student mindestens an 24 teilgenommen haben, sei es indem er unterricht, sei es indem er hospitiert, damit er ein komplettes Bild des Berufsalltages erhält. Während den Hospitationsstunden sollte der Student das Unterrichtsgeschehen beobachten, eventuell helfend eingreifen und die für ihn wichtigen Erkenntnisse notieren.

Die Richtlinien für das Praktikum in der Sekundarschule:
In dem Praktikum „Übergang Primarschule – Sekundarschule" sollen die Studenten des 3. Jahres Lehramt Primarschule:
1. Einen Einblick in die Strukturen und den Unterricht des Sekundarschulunterrichtes in der DG erhalten;
2. Ihr mögliches Berufsfeld (die „B-Klassen" und den „differenzierten Unterricht") in der Beobachtungsstufe des Sekundarschulwesens eingehender kennen lernen und
3. Möglichkeiten der Förderung des Übergangs Primarschule – Sekundarschule kennen lernen und diesbezüglich Konsequenzen für den Unterricht in der 3. Stufe der Grundschule ziehen.
4. ...

Lehrmethoden

☐ Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Philosophie des Lernens sowie innerhalb der Laboratorien statt.

Material

/

Evaluation

☐ Normativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten (Das Bestehen des Praktikums ist versetzungsrelevant.)
☐ Formative Autoanalysen

Arbeitsaufwand

☐ Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 100 - 150 Stunden

Referenzen

Keine